

Progr. Nr. 231.



# 18. Jahresbericht

der

# Höheren Privat-Mädchen-Schule

zu

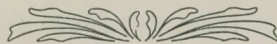
Tilsit.

(Vorsteherin: **Margarete Poehlmann.**)

—• Ostern 1906. •—

Inhalt:

1. Geschichte der Schule 1856 bis 1906.
2. Das Schulhaus.
3. Die Sammlungen der Schule.
4. Verzeichnis der Lehrkräfte seit 1856.
5. Verzeichnis der Schülerinnen von IA seit 1856.
6. Nachrichten über das Schuljahr 1905/06.
7. Ordnung der Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt.



Tilsit 1906.

Druck von J. Heyländer & Sohn.





# I. Geschichte der Anstalt. 1856—1906.

Die Feier des 50jährigen Bestehens der Höheren Privat-Mädchen-Schule läßt es zweckmäßig erscheinen, die bisherige äußere und innere Entwicklung der Anstalt im Zusammenhange darzustellen. Freilich sind schon vor einer Reihe von Jahren, Ostern 1889, Mitteilungen über die Geschichte der Anstalt in den ersten drei Jahrzehnten gegeben worden. Aber da dieser erste in bescheidener Auflage gedruckte Jahresbericht vollständig vergriffen ist und die damals verteilten Hefte zum größten Teile nicht mehr vorhanden sein dürften, erscheint es angemessen, der Vollständigkeit wegen jene Mitteilungen in ihren wesentlichsten Punkten zu wiederholen. Sie sind nicht sehr eingehend, denn ein Bestand an Akten, aus denen die Entwicklung zu ersehen, war bei der Uebernahme der Anstalt durch die Unterzeichnete nicht vorhanden, das betreffende Aktenbündel in der städtischen Registratur, das für die erste Bearbeitung zur Verfügung gestellt wurde, ist sehr wenig umfangreich, und die Hinweise auf die Schule in den alten Tilsiter Zeitungen sind auch außerordentlich spärlich. Immerhin gelang es, aus diesen Quellen und aus den Mitteilungen der ersten drei Vorsteherinnen, der Damen Schäling, Breinig, Lohmeyer, wenigstens in großen Umrissen die Geschichte der Anstalt von ihrer Begründung an darzustellen, während für die letzten 18 Jahre die Tagebücher und sonstigen Akten der Schule Material in Fülle bieten.

Die Gründung der Anstalt fand im Jahre 1856 statt. Zu dieser Zeit bestanden in Tilsit zwei Privatschulen, in welchen Töchter höherer Stände Unterricht in den Schulwissenschaften und Fertigkeiten erhielten: es waren dieses die von Fräulein Czudnowitz und Herrn Schmidt geleiteten Anstalten. Außerdem aber ließen viele Eltern ihre Töchter in kleineren Privatziakeln unterrichten, und neben Herrn Prediger Behr leitete Fräulein Marie Schäling, Lehrerin an der Schmidtschen Schule, mehrere solcher Zirkel. Das

Bestehen derselben schien das Bedürfnis einer dritten Schule für Mädchen aus bessern Ständen zu bekunden, und in Erkenntnis dieses Bedürfnisses kam Fräulein Schäling im Januar 1856 bei der Stadt-Schuldeputation um Erteilung der Konzession zur Gründung einer neuen Privatschule ein.

Die Konzession wurde erteilt, und Ende März 1856 brachten die beiden Zeitungen der Stadt „Das Echo am Memelufer“ und das „Tilsiter Wochenblatt“ folgende Ankündigung:

„Mit Bewilligung der königlichen Regierung in Gumbinnen „und der hiesigen Hochlöblichen Schul-Deputation eröffne ich mit „dem 1. April d. J. eine Bildungsanstalt für Töchter aus höheren „Ständen, in welcher Gelegenheit zur vollständigen Ausbildung „vom ersten Elementarunterricht an geboten wird. Für die ge- „ehrten Eltern, die mit mir über diesen Gegenstand Rücksprache „nehmen wollen, stehe ich täglich in den Vormittagsstunden in „meiner Wohnung zu Diensten.“ Marie Schäling.

Wie die Anzeige es sagte, wurde die Schule am 1. April 1856 eröffnet. Das Lokal befand sich in dem Hause Kirchenstraße Nr. 7, und hier wurden etwa 40 Kinder in 3 Klassen unterrichtet. Die Unterrichtsgegenstände waren die für eine höhere Töchterschule vorgeschriebenen; die Zahl der wöchentlichen Stunden betrug für die oberen Klassen 28—30, für die untere 20. Außer der Vorsteherin wirkten an der Anstalt 4 Lehrerinnen\*) und — natürlich im Nebenamt und mit geringer Stundenzahl — 2 Lehrer. Schon nach kurzer Zeit fügte Fräulein Schäling noch eine Klasse für jüngere Kinder hinzu. Das Lokal wurde nach der Mittelstraße verlegt; eine Französin wurde engagiert und die Zahl der Schülerinnen stieg auf 70 oder 80. Fräulein Schäling gab aber bald die Leitung der Schule ab, um eine Stelle an der städtischen Schule in Duisburg anzunehmen und Fräulein Emma Breinig, die 1847 eine Mädchenschule in Kaufheimen gegründet und derselben bis zum 1. Oktober 1860 vorgestanden hatte, wurde am 8. Oktober desselben Jahres ihre Nachfolgerin. Die Anstalt zählte damals 49 Schülerinnen in 4 Klassen. Fräulein Breinig richtete sofort eine fünfte ein und verlegte das Lokal nach der Goldschmiedestraße. Das Lehrerkollegium bestand damals aus 6 Damen und 6 Herren.

---

\*) Verzeichnis aller Lehrkräfte von 1856 an s. unter IV.

Während des Winters 1860/61 starb Fräulein Heider, die Inhaberin der früher Czudnowitzschen Schule, und die Anstalt ging ein. Ein großer Teil ihrer Zöglinge wurde der Breinigschen Schule zugeführt, so daß sie schon zu Ostern 1861 mehr als 100 Schülerinnen zählte. Auch weiterhin stieg ihre Zahl, so daß das Lokal in der Goldschmiedestraße zu klein und die Schule nach der Hohen Straße Nr. 29 verlegt wurde, wo sie bis zum Herbst 1881 blieb. Die höchste Schülerinnenzahl, die unter Fräulein Breinig erreicht wurde, betrug 155, doch war das nur für kurze Zeit der Fall, und der Durchschnitt war 120—140. Unter den Lehrern und Lehrerinnen fand mancher Wechsel statt; mehrere von den Damen schieden zwecks Verheiratung aus, und mehrere Lehrer vom königlichen Gymnasium und von der damals städtischen Realschule gaben aus verschiedenen Gründen die 2 bis 4 Stunden auf, die sie auf den Oberklassen erteilten, während einige aber auch während der ganzen Amtsführung des Fräulein Breinig (und darüber hinaus) diese Nebenarbeit beibehielten.

Gleich nach der Uebnahme durch Fräulein Breinig hatte die Schule 5 aufsteigende Klassen mit je 2jährigem Kursus, so daß die Schule fast während ihres ganzen Bestehens einen 10jährigen Kursus gehabt hat. 1870 wurde Klasse II in Klasse IIA und IIB geteilt, die nun in den wichtigsten Fächern getrennt unterrichtet wurden. Die Lehrgegenstände waren, mit Ausnahme des Turnens, dieselben wie jetzt; das Französische trat, wie früher allgemein, schon im 3. Schuljahre auf, und der Unterricht darin, sowie im Englischen lag zum Teil und zeitweise in den Händen von Ausländerinnen. In den unteren Klassen unterrichteten nur Damen; in Klasse II wurden einzelne, in Klasse I die Mehrzahl der Stunden von Geistlichen und Lehrern des Gymnasiums, der Realschule, auch der Stadtschule (später Mittelschule) erteilt. Die Vorsteherin selbst wirkte unterrichtend namentlich auf der Oberstufe, nur die deutschen Gedichtstunden gab sie von der untersten Klasse an selbst. — Fräulein Breinig verstand es ganz besonders, in ihren Zöglingen eine große Begeisterung und Empfänglichkeit für alles Schöne zu erwecken, so daß diejenigen Mädchen, welche den vollen Kursus der Schule durchgemacht hatten, sich fast alle durch gewandten Stil im Deutschen, tüchtige Kenntnis der fremden Sprachen, auch der deutschen und fremden Literatur, durch schöne Deklamation, gute

Handschrift und große Geschicklichkeit in feinen Handarbeiten auszeichneten.

Nach mehr als 15 jähriger Tätigkeit in Tilsit wünschte Fräulein Breinig behufs ihrer Verheiratung mit Herrn von Kownakzi ihr Amt als Schulvorsteherin niederzulegen, und jetzt sah es so aus, als wäre das Bestehen der Anstalt in Frage gestellt. Schon Weihnachten 1857 nämlich war die Leitung der früher Schmidtschen Schule in die Hände der Damen Wilm und Dodillet übergegangen; am 1. Oktober 1861 hatten die städtischen Behörden die Anstalt übernommen und zur städtischen höheren Töchterschule (jetzt Königin Luise-Schule) umgewandelt, und den Dirigenten derselben erschien die Privatschule als eine überflüssige Konkurrentin. Als nun Frau Dr. Schwarz aus Ruß um Erteilung der Konzession zur Weiterführung der Privatschule einkam, erhoben sich in der Sitzung der Stadt-Schul-Deputation vom 27. Januar 1876 mannigfache Bedenken dagegen, und nach langer, sehr lebhafter Diskussion wurde beschlossen, die Erteilung der Konzession abzulehnen und den Leiter der städtischen Schule, Herrn Direktor Willms, mit der Ausarbeitung eines Planes zur Einrichtung von Parallel-Unterklassen der städtischen Schule, Uebernahme der Breinigschen Schülerinnen in die Oberklassen, Beschaffung von Räumlichkeiten und Lehrkräften zu beauftragen. Schon am 31. Januar reichte Herr Direktor Willms seine Denkschrift ein, und die städtischen Behörden traten in Unterhandlung mit Fräulein Breinig wegen Uebernahme ihrer Anstalt ein. Schließlich mußte aber doch das Bedürfnis einer zweiten höheren Mädchenschule für Tilsit anerkannt werden und die Schul-Deputation war bereit, eine Bitte um Erteilung der Konzession bei der königlichen Regierung in Gumbinnen zu befürworten. Durch diese Schwierigkeiten zurückgeschreckt, hatte aber Frau Dr. Schwarz, sowie eine andere Bewerberin ihren dahinlautenden Antrag zurückgezogen, und nicht zu Ostern, sondern erst am 17. Mai konnte Fräulein Breinig ihre Anstalt an Fräulein Luise Lohmeyer übergeben. An diesem Tage verabschiedete sie sich von den Lehrerinnen und Schülerinnen, und am 18. Mai wurde Fräulein Lohmeyer durch den Lokal-Schulinspektor, Herrn Direktor Koch, in Gegenwart des Herrn Bürgermeister Kleffel, des Herrn Superintendenten Behr, sämtlicher Lehrerinnen und Schülerinnen in ihr neues Amt eingeführt.

Fräulein Lohmeyer übernahm die Anstalt mit 115 Schülerinnen in 5 aufsteigenden Klassen mit je zweijährigem Kursus, von denen die beiden Abteilungen der Klasse II aber, wie eben gesagt, in den wichtigsten Gegenständen getrennt unterrichtet wurden. In dem Lehrerkollegium trat nur ein geringer Wechsel ein; es bestand, wie in der letzten Zeit unter Fräulein Breinig, aus 10 Damen und 4 Herren.

Die ersten Jahre von Fräulein Lohmeyers Tätigkeit brachten in schneller Folge wichtige Verbesserungen und Veränderungen für die Schule. Am 1. November 1878 wurde nach dem Vorgange der städtischen Schule\*) und in richtiger Erkenntnis seiner großen Bedeutung auch für die Mädchenschule der Turnunterricht eingeführt. — Die Schülerinnenzahl hob sich wieder bis auf 137, und im Februar 1880 machte daher Fräulein Lohmeyer die Anzeige, daß sie die Klasse III mit zweijährigem Kursus in 2 Klassen mit je einjährigem Kursus teilen würde. — Zum 1. Oktober 1881 verlegte Fräulein Lohmeyer die Schule nach den eigens für sie errichteten Räumlichkeiten auf dem Hofe des Grundstücks Hohe Straße 77. Das Lokal erfreute sich trotz mancher Mängel großer Vorzüge: geräumiger, freundlicher Klassenzimmer, einer ruhigen und dabei sehr bequemen Lage recht im Mittelpunkte der Stadt und eines schönen schattigen Gartens, der in den Sommermonaten den Mädchen einen angenehmen Aufenthalt während der Pausen bot.

Leider stellte sich aber bei Fräulein Lohmeyer ein schweres Halsleiden ein, durch welches sie mehrfach zu langwierigen Kuren und Badereisen gezwungen wurde. Der Einfluß dieser häufigen Abwesenheit der Vorsteherin war natürlich für die Schule ein Nachteil; aber wenigstens gelang doch durch die energische, mehrere Jahre fortgesetzte Behandlung die Heilung der Krankheit, und Frä. Lohmeyer konnte mit wiedergewonnener Frische und Kraft der Zukunft entgegensehen. Ja, als sich ihr die Gelegenheit bot, eine große Schule in Stettin zu erwerben, zog sie diesen Wirkungskreis ihrem bisherigen vor und übergab im Juni 1888 die Anstalt der

---

\*) An der städtischen Höheren Mädchenschule war der Turnunterricht schon etwas früher eingeführt, wurde aber von einem Lehrer erteilt, bis die Unterzeichnete, damals Lehrerin an der städtischen Schule, Neujahr 1878 zur Absolvierung des Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen von den städtischen Behörden nach Berlin geschickt wurde und dann bis 1882 den gesamten Turnunterricht leitete.

Unterzeichneten. Am 26. Juni verabschiedete sie sich von dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen, und am nächsten Tage wurde die neue Vorsteherin durch Herrn Kreis Schulinspektor Schwede in ihr Amt eingeführt. Der Feier wohnten außer der vollzählig versammelten Schulgemeinde die Geistlichen der Stadt, die Direktoren verschiedener Schulen und andere Freunde der Anstalt bei.

Die Schule zählte damals 94 Schülerinnen in 6 Klassen: VI (B und A 2 Jahre), V (B und A 2 Jahre), IV (1 Jahr), III (1 Jahr), II (B und A 2 Jahre; in den wichtigsten Fächern getrennt unterrichtet), I (B und A 2 Jahre). Es waren 5 Klassenzimmer vorhanden; Klasse II wurde in dem großen Saale unterrichtet, der auch dem Gesang- und dem Turnunterricht diente. Die für Schulzwecke erbauten Räume waren sämtlich nach Westen gelegen, hell und verhältnismäßig groß, die Korridore aber schmal und düster.

Die Sommerferien wurden zu einer gründlichen Erneuerung der Räumlichkeiten benutzt. Wände, Decken und Fußböden wurden frisch gestrichen; drei Klassen wurden mit neuen Subsellien, Tische mit aufzuklappenden Platten, Bänke mit verstellbaren Rückenlehnen ausgestattet; ein neuer Flügel, eine große Schuluhr fanden im Saale Aufstellung. Für die Schülerinnenbibliotheken wurden fast 100 Bände angeschafft; der Bestand an Wandkarten, Anschauungsbildern für den naturgeschichtlichen Unterricht, Vorlagen für den Zeichenunterricht, Turngeräten wurde bedeutend vermehrt. So konnte der Unterricht nach den Sommerferien in mancher Beziehung unter günstigeren Verhältnissen wieder aufgenommen werden.

Mit dem Beginne des Winterhalbjahres wurde eine Reihe von Vorträgen und Lektürestunden für Erwachsene eröffnet, welche dreimal wöchentlich von 3—5 oder 2—4 stattfanden und sehr zahlreich besucht wurden. Es gelangten zur Behandlung: 1. Lebens-(Bürger)kunde, 2. Geschichte der französischen Revolution und des 19. Jahrhunderts, 3. Deutsche Literatur, 4. Kunstgeschichte, 5. und 6. Lektüre moderner englischer und französischer Schriftsteller. Die Vortragenden waren die Gymnasialprofessoren Boehlmann und Preuß, Realgymnasiallehrer Kantel, Frau Hecht und die Vorsteherin.

Beim Schlusse zu Ostern fand noch eine öffentliche Prüfung der Schülerinnen, verbunden mit Deklamationen, Gesängen und Turnübungen statt. Es war dieses die letzte derartige Veranstaltung



in der Höhern Privat-Mädchenschule, die dann als erste in hiesiger Stadt den alten und wenig wertvollen Brauch der Osterprüfungen aufgab. — Dagegen wurde eine Neuerung eingeführt mit der Herausgabe eines gedruckten Jahresberichtes, der seither in jedem Jahre zu Ostern erschienen ist und sich — wie es noch weiter auszuführen sein wird — als ein wichtiges Mittel erwiesen hat zur Pflege des Zusammenhanges zwischen Schule und Elternhaus und zur Verbreitung neuer Anschauungen auf pädagogischem Gebiete.

Die Schülerinnenzahl hatte sich bis zum Schulschlusse zu Ostern von 94 auf 107 gehoben, und eine größere oder geringere Zunahme der Zahl war bis auf die Gegenwart in den meisten Jahren zu verzeichnen. Die Zahlen betragen am jeweiligen 1. Februar

1889: 107 Schülerinnen,	1898: 183 Schülerinnen,
1890: 123 " " "	1899: 187 " " "
1891: 140 " " "	1900: 195 " " "
1892: 136 " " "	1901: 204 " " "
1893: 131 " " "	1902: 197 " " "
1894: 148 " " "	1903: 206 " " "
1895: 152 " " "	1904: 230 " " "
1896: 150 " " "	1905: 223 " " "
1897: 164 " " "	1906: 238 " " "

Diese allmähliche und ziemlich stetige Zunahme hatte verschiedene Gründe. Das Vertrauen des Publikums zu der Anstalt stieg mit der beständigen Verbesserung ihrer Einrichtungen und Methoden; der Abgang in die gleichwertige hiesige Mädchenschule, die Königin Luise-Schule, blieb fortgesetzt sehr gering (im ganzen 14 Schülerinnen) und erreichte nicht annähernd den Zugang aus dieser Schule (im ganzen wurden 81 Schülerinnen aus der städtischen Schule aufgenommen, während zahlreiche andere, die wegen ihres nicht tadellosen Betragens für unsere Klassen ungeeignet waren, zurückgewiesen werden mußten). Die steigende Einwohnerzahl unserer Stadt bewirkte naturgemäß einen Zuwachs an Schülerinnen, den auch die zweimalige nach dem Vorgange der städtischen Schule erfolgte Erhöhung des Schulgeldes (Juli 1895 und Juli 1903) nicht aufhalten konnte.

Dieser Zunahme der Schülerinnenzahl entsprechend wurden die sehr kärglichen Bestände an Lehrmitteln aller Art vermehrt

und durch unausgesetzte Neuanschaffungen zu der heutigen Höhe gebracht, die aus der Aufstellung unter III ersichtlich ist.

Vor allem aber wurde mehrfach die Teilung von Klassen und dadurch eine Ausdehnung der Räumlichkeiten notwendig. Ostern 1890 wurde Klasse II geteilt, und die Klassen wurden nun von VII bis I gezählt. VII, VI und I hatten zweijährigen, V, IV, III, II einjährigen Kursus. Im Sommer desselben Jahres wurde auch der in Rasenplätzen und Blumenbeeten angelegte Garten ge- ebnet, mit Kies beschüttet und nun als Spielplatz in den Pausen, bei günstigem Wetter aber auch als Turnplatz benutzt, zu welchem Zwecke einzelne Turngeräte im Freien aufgestellt wurden; etwas später wurde in einer Ecke ein kleiner botanischer Garten eingerichtet, in dem die Schülerinnen auch selbst arbeiteten. — Zu Ostern 1893 wurde wieder die Teilung einer Klasse notwendig. Kl. VIIB und A wurde in zwei selbständige Klassen VII und VI umgebildet, so daß jetzt die Klassen VIIIB u. A, VII, VI, V, IV, III, II, IB u. A vorhanden waren. Zugleich waren aber die Möglichkeiten zu einer weiteren Ausdehnung der Schule auf demselben Grundstücke erschöpft, denn es waren durch Einrichtung eines Konferenzzimmers, zweier Klassenzimmer und einer Wohnung für die Schuldienerin alle Räume des langen Seitenflügels und eines kleinen Nebengebäudes besetzt. Die neuen Klassenzimmer waren nach der Entfernung von Zwischenwänden wohl geräumig genug, auch hell, aber sie waren, da sie nicht von vornherein für Schulzwecke erbaut waren, zu niedrig. Vor allem aber war kein Raum mehr vorhanden, in den bei etwaigem weiteren Wachstum der Schule neue Klassen hätten verlegt werden können.

Schon nach zwei Jahren, zu Ostern 1895, war aber die Schülerinnenzahl wiederum so gewachsen, daß ein Wechsel des Lokals zur Notwendigkeit wurde, und da die Aussicht gering war, daß geeignete und genügende Mieträume zu Schulzwecken errichtet werden würden, entschloß sich die Vorsteherin, selbst ein Grundstück zu erwerben und darauf ein allen hygienischen und schultechnischen Anforderungen entsprechendes Haus zu erbauen.

Es gelang ihr nach kurzer Umschau, in dem 14 a 65 qm großen, schönen, mit alten Bäumen bestandenen Garten des Herrn Apothekenbesizers Siemering den geeigneten Platz für den Bau des neuen Schulhauses zu gewinnen. Die Lage an der Ecke der Kirchen-

und Rosenstraße, recht in der Mitte des Schulviertels, erschien 1895 noch günstiger als ein paar Jahre später, wo der Ausbau des westlichen Stadtteils einen sehr plötzlichen Aufschwung nahm. Aber die weitere Entwicklung der Stadt, die im Anschluß an die feste Memelbrücke naturgemäß eine stärkere Belebung der östlichen Straßen zur Folge haben wird, zeigt deutlich, daß die Wahl eines Grundstücks im Zentrum der Stadt das Richtige war.

Die Arbeiten zum Schulbau wurden am 9. September 1895 begonnen, und am 16. November konnte das Gebäude gerichtet werden. Die günstige Witterung gestattete die Fortsetzung der Arbeiten bis tief in den Dezember hinein, und ebenso glücklich und ohne den leichtesten Unfall wurden die Arbeiten im nächsten Jahre zu Ende geführt.

Am 26. September 1896 wurde mit einer Andacht und einem Rückblick auf die hier verfloßenen 15 Jahre der Unterricht in dem alten Hause geschlossen, und in feierlicher Stimmung verließen die Schülerinnen die trotz mancher Mängel allen lieb gewordenen Räume. Die Vorsteherin hatte dann die Ehre, den Herrn Regierungspräsidenten Hegel, der durch Amtsgeschäfte an der Teilnahme an der Einweihungsfeier verhindert wurde, durch das ganze Haus zu führen und nach genauer Besichtigung sämtlicher Räume den Ausdruck seiner Befriedigung über den nach Anlage und Ausführung gleich schön gelungenen Bau entgegenzunehmen.

Dienstag den 29. September fand die Einweihung des in allen Teilen festlich geschmückten Hauses in Gegenwart aller Schülerinnen, des gesamten Lehrerkollegiums und etwa 400 geladener Gäste statt. Die Königliche Regierung zu Gumbinnen und die städtischen Behörden waren vertreten, die Geistlichkeit der Stadt, die Direktoren und Rektoren der hiesigen Schulen waren vollzählig, die Spitzen der sonstigen Zivil- und Militärbehörden der Stadt und des Kreises zum größten Teile erschienen. — Auf die Weihe des Hauses durch den Kreis Schulinspektor, Herrn Prediger Dembowski, folgten die von Gefängen der Schülerinnen umrahmte Festrede der Vorsteherin und die Glückwünsche der Vertreter der Königlichen und Städtischen Aufsichtsbehörden. Dann fand die Besichtigung des ganzen Hauses und des großen Spielplatzes durch die Gäste statt, und Turnreigen dreier Abteilungen machten den Schluß der schönen Feier, mit

welcher die Schule in ein neues Stadium ihrer Entwicklung getreten war. (Beschreibung des Hauses siehe unter II.)

Gleich nach den Herbstferien konnte die Trennung der Abteilungen VIII B und A in zwei gesonderte Klassen vorgenommen werden, so daß nur noch Klasse I zwei Abteilungen und zweijährigen Kursus behielt. Daß eine Teilung auch dieser Klasse notwendig werden würde, war bei dem Bau nicht angenommen worden; aber schon nach kurzer Zeit war es der Fall. Ostern 1899 wurde die Mehrzahl der wissenschaftlichen Stunden, Ostern 1900 der gesamte wissenschaftliche Unterricht getrennt, und von diesem Zeitpunkte an hatte die Anstalt 10 aufsteigende Klassen, deren oberste den Namen IB und IA behielten. Der Raum für die neue Klasse wurde dadurch gewonnen, daß eine Klasse in den nur in 8 Stunden benutzten Zeichensaal verlegt wurde, bis zu Ostern 1904 durch die neue Methode im Zeichenunterricht eine andere Verteilung dieser Stunden, Anschaffung von neuen Tischen eigener Konstruktion und Aufstellung derselben in dem großen Saale veranlaßt wurde. Endlich wurde ein fruchtbarer Betrieb des Handarbeit- und Zeichenunterrichts dadurch gesichert, daß die stärkste Klasse, III, in mehreren Jahren in zwei Abteilungen unterrichtet wurde.

Selbstverständlich ging mit den eben besprochenen Erweiterungen auch eine sehr starke Vermehrung aller Sammlungen der Schule Hand in Hand. Beim Umzuge in das neue Haus war ein besonderes Zimmer im Souterrain für den Unterricht in Physik und Chemie vorbehalten und mit sehr guten Apparaten reich ausgestattet. Der geräumige Turnsaal war mit allen für das Mädchenturnen in Betracht kommenden Geräten versehen, und auch alle andern Sammlungen an Lehrmitteln, Anschauungsmitteln u. a. wurden durch fortgesetzte und planvolle Neuanschaffungen immer brauchbarer und zweckmäßiger gemacht. So geht es aus dem hier Gesagten hervor, daß in der Tat die äußere Entwicklung der Schule in den letzten 18 Jahren eine ganz besonders günstige gewesen, und es ist eben schon darauf hingewiesen worden, daß das zum Teil der steten Verbesserung in der Auswahl und Darbietung der Lehrstoffe, in der Einführung nützlicher Einrichtungen begründet war.

Der oben erwähnte Fortbildungskursus für Erwachsene wurde im Winter 1892/93 in ähnlicher Weise wiederholt und von etwa

50 Damen besucht. Dann wurde aber allmählich das 10. Schuljahr so ausgestaltet, daß es etwa die Stelle der wahlfreien Kurse vertrat, die in den Bestimmungen von 1894 vorgesehen waren, und so wurde die Veranstaltung besonderer Fortbildungskurse unnötig. Der Unterricht in dieser Klasse IA umfaßt seit Abschluß der Aenderungen im Lehrplan erweitertes Bibellesen und Behandlung wichtiger religiöser Fragen aus dem Leben der Gegenwart, in den Sprachen schriftliche und mündliche Uebungen verschiedenster Art, reichliche Lektüre, eine eingehende Behandlung der deutschen Literatur, eine sehr knappe der französischen und englischen neben Vervollständigung und Wiederholung der Grammatik dieser Sprachen, Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte und Behandlung ausgewählter Abschnitte aus dem 19. Jahrhundert, eine gedrängte Uebersicht der Geschichte der bildenden Künste an der Hand sehr zahlreicher Bilder, Wiederholung der fremden Erdteile mit starker Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Gegenwart, Erweiterung und Vertiefung des Rechen- und naturwissenschaftlichen Stoffes. Um den herangewachsenen Mädchen dieser Klasse die Möglichkeit zur Teilnahme an häuslichen Arbeiten zu geben, werden Befreiungen von den technischen Fächern nur auf Wunsch der Eltern ohne ärztliches Attest gewährt; auch wurde eine etwaige Befreiung vom Religionsunterrichte für Konfirmierte oder Konfirmanden, auch von einer fremden Sprache in Aussicht genommen, aber von den jungen Mädchen nicht nachgesucht.

Neben dieser freieren Ausgestaltung des letzten Schuljahres ist aber auch die Einführung neuer Methoden auf den anderen Klassen nicht vernachlässigt worden. — Seit Ostern 1891 wurde von unten auf die analytisch-direkte Methode im fremdsprachlichen Unterricht eingeführt, seit Ostern 1894 der naturwissenschaftliche Unterricht im Anschluß an die Lebensgemeinschaften „Schulgarten“, „Hausgarten am Teich“, „einfacher Wirtschaftshof“, „Wald“, „Wiese und Feld“, „großer Wirtschaftshof“ und in Verbindung mit vielen Ausflügen zu eigenen Beobachtungen erteilt. Daran schlossen sich Besuche der oberen Klassen in den verschiedensten Handwerks- und Fabrikbetrieben. — Seit Ostern 1902 wird mit dem französischen Unterrichte erst in Kl. V (dem 5. Schuljahre) begonnen und in Kl. VI statt des Französischen das Deutsche und das Rechnen

mit vermehrter Stundenzahl bedacht. — Seit Ostern 1903 wurde der Zeichenunterricht teilweise, seit zwei Jahren wird er ausschließlich nach der neuen Methode erteilt. — Endlich ist vor einem Jahre ein Privatcirkel für Latein eingerichtet, der auch im nächsten Jahre fortgeführt werden soll. Daneben sollen die Schülerinnen dieses Privatcirkels, die alle einer Klasse angehören, Unterricht in der Mathematik erhalten, und es steht zu hoffen, daß sie durch diesen ruhig und gründlich fortschreitenden Unterricht und durch den sehr fördernden und bildenden Einfluß des 10. Schuljahres mit Leichtigkeit die unterste Klasse der verschiedenen Gymnasialkurse werden überspringen und ein Jahr länger im Elternhause bleiben können.

Auch in äußern Einrichtungen wurde ein beständiges Verbessern angestrebt, und verschiedene Maßnahmen waren in der Anstalt schon heimisch, als sie durch die Bestimmungen von 1894 oder durch andere Verordnungen für die Allgemeinheit eingeführt wurden. Die in den Bestimmungen verbotenen öffentlichen Schulprüfungen waren — wie schon oben gesagt — Ostern 1889 zum letzten Male abgehalten worden, ebenso war seit 4 Jahren durch Planierung des Schulgartens die Bewegung im Freien für die Pausen ermöglicht. Die vorgeschriebene Pausenordnung war schon seit mehreren Jahren üblich, und der fünfstündige Vormittagsunterricht, von dem die Bestimmungen redeten, war an vier Tagen schon eingeführt und wurde alsbald auf alle sechs Schultage ausgedehnt. Ja, auch die warm empfohlenen Spielnachmittage waren schon beim Schlusse des vorangegangenen Schuljahres in Aussicht genommen, so daß alle diese, ebenso die andern Anforderungen der „Bestimmungen“ an die äußern Einrichtungen einer höheren Mädchenschule keine Aenderungen notwendig machten. Auch der in dem neuen Entwurfe für die Reform der Höheren Mädchenschule von der preußischen Regierung für die untersten Klassen in einigen Fächern vorgeschlagenen Halbstunden-Unterricht ist für Klasse IX im Rechnen und Turnen schon seit zwei Jahren im Gebrauch und hat sich trefflich bewährt. — Ferner wurden Maßnahmen getroffen, welche die äußere Ordnung und — wie sie gehandhabt werden — unweigerlich auch die innere Sammlung und Ruhe fördern. Beim Schlage der Schuluhr treten die Schülerinnen aus den Klassen und stellen sich paarweise in den Korridoren auf, um sich nach

Aufhören jeglichen Gesprächs auf das Glockenzeichen zur Andacht zu begeben. In den Pausen gehen die Klassengenossinnen zu zweien und dreien in den Korridoren herum, während im Sommer auf dem Schulplatze Spiele aller Art, tüchtiges Laufen und etwas Schreien gestattet ist. Am Schlusse der Pausen wird die Schulglocke zweimal geläutet: beim ersten Zeichen begeben sich die Mädchen in die gelüfteten Klassen, beim zweiten erheben sie sich von ihren Plätzen und erwarten gesammelt und schweigend den Lehrer. Beim Schlusse des Unterrichts verlassen sie klassen- und paarweise das Schulhaus, wodurch das häßliche wilde Hinausstürzen vermieden wird.

Wurde so seit Jahren mit gewissenhafter Konsequenz und zugleich mit liebevollster Rücksicht darauf hingearbeitet, die Schülerinnen zu einem gesitteten Betragen und einem willigen Beugen unter die Schulgesetze zu erziehen, so wurde andrerseits auch keine Gelegenheit versäumt, den gleichmäßigen Gang des Unterrichts durch Feste verschiedenster Art zu unterbrechen und so dem jugendlichen Bedürfnis nach Abwechslung Genüge zu tun. Solche Feste waren die Ausflüge einzelner Klassen oder der ganzen Schule nach den hübsch gelegenen Orten der Nachbarschaft, die bei einfachster Ausgestaltung — nur einmal wurden Spielleute mitgenommen; kostspielige Unternehmungen, wie Fahrten nach Schwarzort u. a. wurden vermieden — doch groß und klein entzückten und zu verstärkter Arbeit erfrischten. — Die regelmäßig wiederkehrenden patriotischen Festtage wurden zwar in dem allgemein üblichen Rahmen gehalten und i. a. mit Andacht, Deklamationen, Gesängen und Festreden gefeiert, aber sie wurden im Laufe der Jahre immer einheitlicher ausgestaltet, und es wurde stets allen Schülerinnen die Teilnahme daran ermöglicht. Alle besonderen Ereignisse im Herrscherhause wurden von der Schule mitgefeiert, am glänzendsten ohne Frage der hundertjährige Geburtstag Kaiser Wilhelms I., der am 21. März mit gemeinsamem Kirchgange des Lehrkollegiums und der Oberklassen, am 22. mit einem Festakt in der Aula und am 23. mit zwei Festspielen, „Königin Luise in Tilsit“ und „Des Deutschen Reiches Jugend“, und mit Tanz und Spielen der Schülerinnen begangen wurde. Der prächtige Verlauf des ersten sowie des heitern Teiles dieses Festes ist wohl noch in aller Teilnehmer Gedächtnis, und die Erinnerung daran wird den Schülerinnen eine bleibende sein. — Als ein ganz besonderer Tag wurde

auch der 22. September 1900 gefeiert, wo Se. Majestät der Kaiser zur Enthüllung des Königin Luisen-Denkmal in unserer Stadt anwesend war, und wo die Schülerinnen unserer Anstalt in ihren weißen Kleidern, schwarz-weißen Schärpen und bunten Kränzen dicht an dem Denkmal Aufstellung gefunden hatten und den Kaiser aus nächster Nähe sehen konnten. — Andere Gelegenheiten zu solchen patriotischen Feiern boten der 18. Januar 1901 und in jüngster Vergangenheit der 27. Februar d. J., für welchen die Schülerinnen unserer Anstalt auch mit 150 Mk. sich an der Flotten-Sammlung der deutschen Schuljugend beteiligt hatten.

Ebenso wurden die Gedenktage der großen Dichter und anderer großer Deutscher würdig begangen. Moltke, Körner, Herder wurden den Mädchen geschildert, und für Goethe — am 28. August 1899 — und für Bismarck — an dem ersten Schultage nach seinem in die Ferien fallenden Todestage, den 30. Juli 1898, wurden auch ohne Verordnungen der Behörden bei Ausfall des Unterrichts so umfassende Feiern abgehalten, wie am 9. Mai v. J. für Schiller.

Endlich wurden als Feste von den Schülerinnen auch solche Veranstaltungen angesehen, durch welche den Eltern Gelegenheit geboten wird, sich von den Leistungen ihrer Töchter in der Musik und anderen Fächern zu überzeugen. Zu diesem Zwecke fanden Schauturnen, Ausstellungen von Handarbeiten und Zeichnungen und Konzerte in Abständen von einigen Jahren statt. Zur Aufführung gelangten in den Konzerten neben kleineren Liedern 1890 Aschenputtel von Klughardt, 1894 Giechhörchens Hochzeitsfeier von Pache und Dornröschen von Voß, 1897 Seeröslein, die Meerjungfrau von Bohm, 1902 Beim Mattenfänger im Zauberberge von Attenhofer, 1903 Bethlehem von Bode. Inzwischen, 1900, war noch die großartigste dieser Aufführungen vor sich gegangen, die von Racine's „Esther“ mit Chören von Chaulieu: Sie bot sowohl in der Beherrschung des französischen Textes, als in den Gefängen und in der schauspielerischen Darstellung sehr Befriedigendes und wurde auch von den Zuschauern außerordentlich gewürdigt.

Ein Fest ganz anderer Art wie alle oben erwähnten, fand am 21. April 1892 statt, an dem Fräulein Klein 25 Jahre als ordentliche Lehrerin dem Kollegium angehört hatte. Sie hatte nicht die leiseste Ahnung von den Vorbereitungen gehabt und wurde erst am Morgen desselben Tages auf die Feier vorbereitet, die in



einer Andacht und Ansprache, Deklamationen, Gesängen, Überreichung von Geschenken und am Nachmittage in einem Festkaffee ehemaliger Schülerinnen bestand.

Zwar nicht als Feste, wohl aber als Abwechslung in dem regelmäßigen Schulleben zu betrachten sind die Gänge zu Weihnachtsbescherungen bei armen Familien, welche seit 1897 jährlich von den durch die Klassengenossinnen (in geheimer, aber nicht von Wahlbeeinflussungen freier Wahl) abgeordneten Schülerinnen unter Führung der Klassenlehrerinnen unternommen wurden. Die im Laufe des Jahres in den Klassensparbüchern gesammelten Gelder (1897: 47,51 Mk., 1905: 75,60 Mk.) werden zum Ankauf von Lebensmitteln verwendet und durch reiche Spenden von Kleidungsstücken und Lebensmitteln seitens der Eltern wird der Vorrat noch wesentlich erhöht. Die zu beschenkenden Familien werden nach Armut und Würdigkeit ausgewählt, ihre Verhältnisse in Bezug auf Zahl, Alter und Geschlecht der Kinder, etwaige herrschende Krankheiten sorgfältig geprüft, und reich beladen machen sich die glücklichen Spenderinnen daran, ihre Gaben in die Häuser der Armut zu tragen, um den Familienmüttern eine Bescherung in ihren eigenen Wohnungen zu ermöglichen. Dem jugendlichen Frohsinn der Geberinnen erscheinen auch diese Gänge zu den Vermissten unserer Stadt nur als ein Vergnügen, aber sie gewinnen dabei doch auch einen Einblick in das wirkliche Leben und in die harten Bedingungen, unter denen so viele ihrer Mitmenschen existieren, und so darf man wohl hoffen, daß auch diese Einrichtung aus den letzten Jahren unseres Schulbetriebes sich als ein Förderungsmittel in der Erziehung unserer Mädchen erweisen wird. — Und auch über die Schulzeit hinaus ist die Schule bemüht, den Zusammenhang mit den ehemaligen Schülerinnen aufrecht zu erhalten. So ist es den jungen Mädchen von IA gestattet, auch nach ihrem Abgange die Bibliothek der Klasse weiter zu benutzen, eine Einrichtung, von der vielfach Gebrauch gemacht wird. Ferner versammelte die Vorsteherin eine Reihe von Jahren hindurch ehemalige Schülerinnen zu Lesnachmittagen, in denen zahlreiche Stücke (meistens Dramen in starker Kürzung) aus der neuesten Literatur zur Vorlesung gelangten.

So sehr aber die Schule in immer steigendem Maße bemüht gewesen ist, ihren Zöglingen eine Erziehung zu geben, die sie für

das Leben tüchtig macht — so sehr ist sie sich doch immer bewußt geblieben, daß ihre Versuche und Bemühungen nur dann erfolgreich sein können, wenn das Elternhaus nicht eine andere Auffassung von dem hat, was das Wichtige im Leben ist. Und so ist ganz bewußt und unausgesetzt ein möglichst enger Zusammenhang zwischen Schule und Haus angestrebt worden. Zu diesem Zwecke sind außer den Sprechstunden der Vorsteherin und der Lehrerinnen, außer den oben erwähnten ausschließlich der Orientierung der Eltern dienenden Ausstellungen von Handarbeiten, Zeichnungen, Schriftproben, Vorführung von Turnübungen, außer der Einladung zur Teilnahme an den Schulsparziergängen und -fahrten, den Konzerten und Festen aller Art noch besondere Maßnahmen getroffen worden. In der Erkenntnis, daß die Schulprüfungen alten Stils keinen rechten Einblick in die eigentliche Arbeit gewährten, daß es aber allen gewissenhaften Eltern lieb sein müßte, sich durch eigene Anschauung ein Urteil über die Lehrkräfte, die Lehrmethoden, die Schulzucht zu bilden, ist seit dem Jahre 1897 erst alle zwei Jahre, von 1901 an jährlich ein Besuchstag angesetzt worden, an welchem Eltern und sonstige Angehörige dem lehrplanmäßigen Unterrichte der Unter- und Mittelklassen beiwohnen durften. (Nur in diesem Jahre ist wegen der bevorstehenden Jubiläumsfeier der Elterntag ausgefallen.) Da die — aus äußeren Gründen — notwendigen Abweichungen vom Lehrplane jedesmal nur ganz geringe waren, da das Schulleben an dem Tage auch sonst seinen gewohnten Verlauf nahm, so konnte von einer eigentlichen Störung des Unterrichts kaum die Rede sein. Wohl aber zeigte der stets zunehmende Besuch dieser Tage, daß die Eltern den großen Nutzen dieser Einrichtung dankbar anerkannten, die es ihnen ermöglicht, ihr Kind unter anderen, die Mitschülerinnen ihres Kindes, die Schulräume, die Ordnung der Schule zu beobachten und über ihre Wahrnehmungen Rücksprache mit den Lehrerinnen zu nehmen. Fast ausnahmslos haben sie ihrer Befriedigung über den Elterntag Ausdruck gegeben, der ihnen selbst und ihren Kindern Vorteil bringt. — In noch stärkerem Maße sind die Eltern zur Mitarbeit herangezogen worden, als unter ihnen eine Umfrage betr. Beibehaltung oder Abschaffung der Rangordnung veranstaltet wurde. (Von 146 versandten Fragebogen lauteten 103 für, 32 gegen Beibehaltung.) In einer — ablehnenden — Antwort wurde ausdrücklich der Dank dafür ausgesprochen, daß

die Schule so unablässig bemüht sei, die Eltern an ihrer Erziehungsarbeit zu beteiligen.

Aber vielleicht das allerwichtigste Mittel, die Eltern mit der Auffassung und den Absichten der Schule bekannt zu machen, sind die regelmäßigen Jahresberichte. Denn in einer Anstalt wie der unsern, in der auch die älteren Lehrerinnen nur über eine Bildung verfügen, die in mühsamem Studium neben der Schularbeit eine Vertiefung der seminarischen Grundlage erstrebt, können die Abhandlungen nicht Zeugnis ablegen von dem gelehrten Wissen des Kollegiums. Wohl aber können — und sollen sie! — die Eltern bekannt machen mit den Grundsätzen, nach denen die Anstalt arbeitet, mit neuen Methoden und Verordnungen, mit interessanten Erfahrungen aus dem Wirkungskreise der einzelnen Lehrkräfte. Daß diese Erkenntnis bei der Leiterin immer klarer geworden ist, davon zeugen die Titel der größeren Abhandlungen. 1890: Die englische Lektüre auf der höheren Mädchenschule, von Margarete Boehlmann; 1891: Friedrich Fröbel, von Marie Hecht; 1893: Die Gesundheitslehre in der Höheren Mädchenschule, von Margarete Boehlmann; 1894: Wie läßt sich beim Unterricht die Anregung zum Denken mit der Einprägung der Kenntnisse vereinigen? von Marie Hecht; 1895: Ein Wort an die Eltern. Besprechung der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 für das höhere Mädchenschulwesen, von der Vorsteherin; 1896: Wie läßt sich der naturwissenschaftliche Unterricht nach Lebensgemeinschaften auf der Mittelstufe mit den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 vereinigen? von Martha Reiß; 1898: Über Schulfeste, von Emma Gerchel; 1900: Ratschläge zur Berufswahl für Mädchen, von Agnes von Hauenschild; 1901: Über eine versuchsweise Änderung des Lehrplanes (Verschiebung des französischen Anfangsunterrichts), von der Vorsteherin; 1902: Die Sprech- und Sprachfehler unsrer Schülerinnen, von Bertha Müller; 1903: Coup d'oeil sur la vie et les études d'une institutrice allemande à Paris, von Anna Szameit; 1904: Bericht über die Verschiebung des fremdsprachlichen Anfangsunterrichts, von der Vorsteherin; 1905: Die Lichtwarkischen Kunstbestrebungen in Hamburg, von Auguste Koesling.

Dazu kamen längere oder kürzere Ausführungen der Vorsteherin, meistens „An die Eltern“ betitelt, in denen einzelne Schäden in der Erziehung besprochen wurden, so die hier üblichen

Tanzstunden, das Herumtreiben der Schuljugend in den Straßen, die verkehrte Beurteilung der Zeugnisse u. a. m.

Alle diese Kundgebungen hatten im ganzen auch den erwünschten Erfolg und brachten in der Tat die Eltern in ein engeres Verhältnis zur Schule. Daß sie auch bei der vorgesetzten Behörde für bedeutsam angesehen wurden, dafür spricht die nachstehende, für die Arbeit der Anstalt sehr wertvolle Anerkennung seitens des Dezenten der Königlichen Regierung:

Gumbinnen, den 11. April 1900.

„Indem wir Ihnen für die Übersendung des 12. Jahresberichtes über die von Ihnen geleitete Schule danken, wollen wir nicht unterlassen, unsere besondere Anerkennung für das unabhängige Bestreben auszudrücken, das Elternhaus für eine tätige Teilnahme an den erzieherischen Aufgaben der Schule zu gewinnen und damit einem einmütigen und zielbewußten Zusammenwirken von Schule und Haus zum Segen für die weibliche Jugend die Wege zu bahnen. Wir sehen mit Ihnen unter anderem in den an die Eltern gerichteten Kundgebungen in den Schulprogrammen über pädagogische Fragen ein wirksames Mittel zur Erreichung des Ihnen vorschwebenden Zieles und stehen nicht an, auch inhaltlich zu Ihren Ausführungen im 11. und 12. Jahresbericht der Schule unsere vollste Zustimmung auszusprechen. Wir hoffen, daß Ihren Bemühungen der wünschenswerte Erfolg nicht fehlen wird, wie Sie denn auch in dem vorliegenden Bericht von zahlreichen sympathischen Äußerungen über Ihre vorjährigen Ausführungen haben Erwähnung tun dürfen.

gez. Schuster.“

Aber natürlich erregten die Maßnahmen der Schule hier und da auch Anstoß, wie denn jedes energische Bessernwollen auf vielfachen Widerspruch stoßen muß. Da jedoch die Lehrerinnen der Anstalt, und ebenso die Vorsteherin, zwar überzeugt sind, daß ihre theoretische Einsicht in die Erfordernisse der Erziehung klarer, ihre praktische Erfahrung an sehr vielen verschiedenen Kindern größer, ihre Beobachtungen ungetrübter sind als die der Eltern, daß aber selbstverständlich auch ihre in gewissenhaftestem Nachdenken gewonnene Einsicht nicht unfehlbar und manche Anordnung der Schule trotz bester Absicht gewiß anfechtbar sind, und daß schließlich die Eltern das erste und größte Recht haben, die Erziehung

ihrer Kinder nach ihrem Willen zu gestalten, so ergibt sich daraus — so lange es um der Allgemeinheit willen nur irgend möglich ist — eine fast ängstliche Schonung der Autorität der Eltern, die freilich auch nicht ohne Lohn geblieben ist. Denn es ist ein schönes und stolzes Gefühl sagen zu können, daß bei aller konsequenten Energie in der Durchführung der beschlossenen Maßregeln durch ein gerechtes Abschätzen der Gründe der anderen Seite alle entstehenden Konflikte gelöst worden sind, und daß — wenigstens in den letzten 18 Jahren, über die aktenmäßiges Material vorliegt — nur eine Schülerin die Anstalt verlassen hat, um sich einer verhängten Strafe zu entziehen.

Dieses schöne Ergebnis konnte aber nur dadurch erreicht werden, daß das gesamte Kollegium in allen wichtigen Fragen des Unterrichts und der Erziehung durchaus nach einheitlichen Gesichtspunkten handelte. Eine solche Einmütigkeit des Vorgehens ist aber an einer Privatschule schwerer zu erzielen, als an einer öffentlichen. Denn da die Privatschule im wesentlichen auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen ist, kann sie nicht wie die aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen akademisch gebildete Lehrer mit *facultas docendi* nach dem Normaletat besolden, sondern sie muß sich darauf beschränken, für den wissenschaftlichen Unterricht auf den Oberklassen solche Lehrkräfte zu gewinnen, die in den wenigen von der Aufsichtsbehörde gestatteten Stunden ihre Arbeit der Privatschule widmen. Und vielfach ist aus den Kreisen der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Einwand erhoben, daß diese Tätigkeit im Nebenamt ein rechtes Eingehen auf den Geist, in dem die übrige Arbeit der Schule geleistet wird, fast zur Unmöglichkeit mache, daß auch der häufige Wechsel ein rechtes Einleben hindere. Aber unsere Anstalt hat während ihres ganzen Bestehens das Glück gehabt, Männer zu finden, die mit vollem Interesse für diese besondere Arbeit und mit großer Hingebung lange Jahre hindurch an ihr gewirkt haben. Die Herren Behr, Boehlmann, Dr. Ellinger, Mogk, Kantel haben zwanzig Jahre und darüber die Anstalt gestützt, und auch der jetzt älteste Lehrer, Herr Professor Knaake, ist schon im Jahre 1882 in das Kollegium eingetreten. Die Schülerinnen aller Generationen aber werden bei diesen — und andern — Namen von neuem der begeisterungsvollen Dankbarkeit bewußt, die sie ihnen entgegengebracht, seit sie ihren Unterricht genießen

durften. Und auch die Lehrerinnen und die Vorsteherin fühlen sich ihnen zu warmem Dank verpflichtet für die Teilnahme an allen Angelegenheiten der Schule, für vielerlei Rat und Hilfe.

Ganz anders ist natürlich das Verhältnis der Lehrerinnen zu der Leitung und der Anstalt. Denn wenn sie ihr auch nur zum Teil angehören aus Vorliebe für die Arbeit in kleinen Klassen mit größerer Beteiligung an dem Unterrichte der Oberstufe, so erfahren sie doch alle den Einfluß eines stärkeren persönlichen Zusammenhanges, zumal mehrere von ihnen — außer der Vorsteherin noch drei — selbst Schülerinnen der Anstalt sind. Die Freudigkeit ihrer Arbeit wird aber noch dadurch gestärkt, daß sie es erleben, wie mit der günstigeren pekuniären Lage der Schule auch ihre eignen Gehaltsverhältnisse sich heben. Jrgend welche Nachrichten darüber sind bis zum Jahre 1888 nicht vorhanden, doch läßt sich wohl annehmen, daß sie, den allgemeinen Zuständen entsprechend, sehr niedrig gewesen sind. Seit 1888 ist dann ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Während damals das höchste Gehalt 750 Mk. betrug, ist es jetzt auf 1450 Mk. gestiegen, und das Anfangsgehalt ist allmählich auf 900 Mk. mit Steigerungen von 100 Mk. von 4 zu 4 Jahren angewachsen. Eine Anrechnung von anderswo geleisteten Dienstjahren findet durch höhere Normierung des Gehalts statt, und natürlich steht es der Vorsteherin auch zu, günstigere Anfangsgehälter oder Steigerungssätze zu bewilligen. Eine große Hilfe zur Verbesserung der Gehälter war es, daß von der Königlichen Regierung zu Gumbinnen eine Beihilfe von 1000 Mk. zur Aufbesserung der Gehälter der vollbeschäftigten Lehrerinnen bei dem Herrn Kultusminister beantragt und von ihm auch gewährt wurde. So werden vom Beginne des neuen Schuljahres an die Gehälter 1000 Mk. (einmal), 1100 Mk. (einmal), 1250 Mk., 1350 Mk. und 1450 Mk. betragen.

Zugleich mit diesen Gehaltserhöhungen wurde auch der Plan einer bescheidenen Pensionsversicherung neben der staatlichen Rente von der Vorsteherin zur Ausführung gebracht. Es werden, zu einer Hälfte von der Vorsteherin, zur andern von den Lehrerinnen, Summen von 62,40 Mk. bis 122 Mk. an die Lehrerinnen-Pensionskasse in Berlin oder an andere Anstalten gezahlt, wodurch den jüngern Damen eine Pension von 600 Mk., zahlbar vom 60. Lebens-

jahre gesichert wird. So würden sie unter Anrechnung der staatlichen Invalidenrente eine Pension von etwa 900 Mk. beziehen, falls sie bis zum 60. Lebensjahre ihre Arbeit an der Höheren Privat-Mädchenschule oder nach Aenderung dieses Verhältnisses die Versicherung selbständig fortsetzen. Außerdem steht zu hoffen, daß in nicht zu langer Zeit der Staat eine Beihilfe zu den Versicherungen der Privatbeamten leisten wird, und daß die Pensionen sich dann wesentlich höher gestalten werden.

Die eben erwähnte Beihilfe von 1000 Mk. ist ein Beweis des Wohlwollens, das die vorgesetzten Behörden unserer Anstalt entgegenbringen, und dieses Wohlwollen ist bei allen Instanzen zu finden, deren es eine ganze Reihe gibt und noch mehr gab. Denn die Lokalschulinspektion, der die Schule unterworfen war, ist im Jahre 1898, wo der damalige Lokalschulinspektor, Herr Professor Boehlmann, sein Amt niederlegte, auf Antrag der Vorsteherin aufgehoben oder vielmehr mit der Kreisschulinspektion vereinigt worden. Letzterer untersteht die Anstalt noch, und wenn auch alle Kreisschulinspektoren sich als wohlwollende Vorgesezte und liebenswürdige Ratgeber und Helfer gezeigt haben, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die Unterstellung einer voll ausgestalteten höheren Mädchenschule unter die Kreisschulinspektion ihre Bedenken hat. — Die städtischen Behörden haben für die Privatschule naturgemäß ein geringeres Interesse als für die städtischen Schulen; aber auch sie haben sich verschiedentlich freundlich gezeigt durch Teilnahme an verschiedenen Feierlichkeiten, und seit einigen Jahren durch Erlass der Gebäudesteuer und — als diese Maßnahme ungesetzlich erschien — durch Gewährung einer kleinen Subvention in annähernder Höhe der Gebäudesteuer. — Vor allem aber ist die Schule der königlichen Regierung zu Gumbinnen für die mannigfachste Förderung verpflichtet. Nicht nur hat die Hohe Behörde pekuniäre Beihilfen bei dem Herrn Minister erwirkt, sie hat auch durch Besuche und schriftliche Kundgebungen ihre Teilnahme an der Entwicklung der ausblühenden Anstalt gezeigt, und vor allem hat sie der Schule die Freiheit gewährt, viel erörterte pädagogische Reformvorschläge in die Wirklichkeit umzusetzen und auf ihre praktische Bedeutung hin zu erproben. Alle solche Beweise des Vertrauens und des einsichtsvollen Verständnisses werden es der Vorsteherin als einen persönlichen

Verzicht erscheinen lassen, wenn durch generelle Unterstellung der zu Lyzeen entwickelten höheren Mädchenschulen ihre Anstalt dem Aufsichtsbereiche der Königlichen Regierung entzogen werden wird, was im übrigen im Interesse der Schulgattung nur freudig begrüßt werden kann. — Endlich hat auch der Herr Kultusminister außer den schon erwähnten 1000 Mk. der Lehrerin Fräulein Arndt 1893 zu einem Studienaufenthalte in Paris und Genf 300 Mk., der Lehrerin Fräulein Emma Frize bei der Einberufung in den Staatskursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen die höchste übliche Beihilfe gewährt und die Zeichenlehrerin Fräulein Anna Rische im Januar d. J. an dem Kursus zur Einführung in die neue Methode des Zeichenunterrichts teilnehmen lassen. Das sind alles wertvolle Unterstützungen, und die Erwägung, daß derartiges den ohnehin mit reicheren Mitteln ausgestatteten öffentlichen Schulen in viel höherem Maße zu teil wird, darf nicht die Freude an dem Vorhandenen stören.

Damit ist der Rückblick auf die fünfzig Jahre des Bestehens der Höheren Privat-Mädchenschule beendet. Er ist erfreulich, denn er zeigt im ganzen immer noch ein starkes Aufblühen und läßt wohl auch für die Zukunft — den allgemeinen Verhältnissen unserer Stadt entsprechend — ein weiteres Wachstum erhoffen. Freilich wäre eine so große Zunahme an Schülerinnen, wie die letzten beiden Jahrzehnte sie gebracht haben, nicht einmal wünschenswert, denn in einem zu großen Schulorganismus kann der enge persönliche Zusammenhang zwischen der Vorsteherin und jeder einzelnen Schülerin nicht mehr bestehen, der für die Erziehungsarbeit der Schule so notwendig ist. Deshalb wird wohl in nicht zu ferner Zukunft die Begründung einer dritten Höheren Mädchenschule für unsere Stadt eine unabweisliche Forderung sein. Aber bis dahin hat unsere Anstalt noch viele Plätze frei und noch die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung. Möge sie ihr gewährt sein in unermüdeten gesegneter Arbeit!

**Margarete Poehlmann.**



## II. Das Schulhaus.

Das Haus der Höheren Privat-Mädchenschule wird zwar schon zehn Jahre lang benutzt, aber es ist bisher noch in keinem Jahresbericht eine eingehende Beschreibung davon gegeben. Deshalb mag eine solche hier ihren Platz finden, wo die innern und äußern Verhältnisse der Schule dargelegt werden.

Die Lage des Hauses an der Ecke der Kirchen- und Rosenstraße hat sich als günstig erwiesen, und die Anlage eines Vorgartens von 3,75 m Breite an der Lang-, 6,00 m an der Schmalseite hat den erwarteten Nutzen gehabt, nämlich den Lärm vorüberfahrender Wagen abzdämpfen und das Stehenbleiben der schattenspendenden Bäume auf der Ost- und Nordseite zu ermöglichen. An der Südseite, wo das Haus auf der Grundstücksgrenze steht, beleben die auf dem städtischen Nachbargrundstück gepflanzten Bäume die Brandmauer, und im Westen sind die schönen alten Bäume zwar nur an der äußeren Grenze des Spielplatzes stehen geblieben, aber da nur in dem kleineren Teile des Jahres in der Stunde von 12—1 die Sonne schräg in diese Fenster fällt, Nachmittagsunterricht aber nicht stattfindet, so hat die Schattenlosigkeit nichts zu sagen. Der Haupteingang liegt in der Kirchenstraße und führt in einen sehr hohen Flur, der durch eine breite Glaswand von dem Korridor getrennt ist, und auf dessen oberem Teile durch die Ausstattung mit Kleiderhaken, Schirmständer, Stühlen und Tisch ein hübscher Warte-raum vor dem Amtszimmer der Vorsteherin geschaffen ist. — Ein anderer Eingang liegt in der nördlichen Giebelwand. Er wird gewöhnlich von den Schülerinnen benutzt, und Stufen führen von hier hinab in das Souterrain und hinauf in den Korridor des Erdgeschosses. Auf den mit Cement ausgegossenen Korridor des Souterrains mündet die Wohnung der Schuldienerin, ein Garderobenzimmer, die 10teilige Abortanlage und Vorratsräume, während das ebenfalls im Souterrain gelegene Physikzimmer nur vom Turnsaale aus zugänglich ist. —

Der Korridor des Erdgeschosses ist am Anfange 3,90 m, in dem viel längeren Teile 4,70 m breit und zu beiden Seiten mit den flachen, verschließbaren, durch Drahtgittertüren der Luft freien Zutritt gestattenden Schränken versehen, in denen während des Unterrichts die Überkleider der Schülerinnen verwahrt werden. Am anderen Ende des Korridors führen einige Stufen in den Turnsaal hinab. Er nimmt die ganze Tiefe des Gebäudes ein und ist nicht unterkellert, wodurch die Höhe von 5 m (16 Fuß) gegen 3,75 m (12 Fuß) in Klassen und Korridoren gewonnen ist. Er ist mit Rundlauf, 2 Paar Schaukelringen, 2 senkrecht und wagrecht zu stellenden Leitern, 2 Barren, 2 Freisprungständern, 4 Schwebestangen, Wippe, Ballkorb, Sprungbrettern, Matten, Reifen, Stäben, Bällen, Castagnetten und einem Klaviere ausgestattet und kann durch 4 Gasflammen erleuchtet werden. Eine Tür in der Westwand führt auf den Spielplatz, zwei kleinere zu beiden Seiten des Haupteinganges gehen nach dem tiefer gelegenen schon erwähnten Physikzimmer und einem Vorraum zur Wohnung der Schuldinerin. Das Physikzimmer enthält die Schränke mit den Apparaten und einen eichenen Experimentiertisch mit Gasleitung. Die Bänke für die Schülerinnen sind in der zweiten Reihe erhöht.

Zu beiden Seiten des unteren Korridors liegen 3 Klassenzimmer von 5 m  $\times$  6 m, 1 von 5,33 m  $\times$  8 m, das Konferenzzimmer und das Amtszimmer der Vorsteherin.

Am Nordende des Hauses, neben der Eingangstür zum untern Korridor führt eine breite Treppe nach dem obern Stockwerke. Hier liegen rechts und links vom Korridor, der ebenfalls mit Kleiderschränken ausgestattet ist, 4 kleinere und 2 größere Klassenzimmer und am Ende der große Schulsaal, der über dem Turnsaal gelegen ist, 127 qm Bodenfläche hat, und dessen Höhe von 5 m durch Emporheben des Daches gewonnen ist. Er dient zu den Andachten, Schulfeiern, zu den Gesang- und Zeichenstunden der Oberklassen. Ein Viertel des Raumes ist um mehrere Stufen erhöht; hier steht ein Flügel und das Rednerpult; hier finden bei festlichen Veranstaltungen Aufführungen verschiedenster Art statt, für welchen Zweck auch ein Vorhang angebracht werden kann. Doppelte Flügeltüren, zur Dämpfung des Schalles noch mit dickem Stoff bezogen, führen in die nebenanliegende Klasse, die bei solchen Gelegenheiten den Mitwirkenden als Ankleidezimmer dient; ent-

sprechende Doppeltüren am andern Ende können bei großem Andrang einen leichteren Zugang zu den hinteren Reihen der Zuschauerplätze gewähren. — Ein Dachgeschoß hat das Haus nicht, und zum Reinigen der Schornsteinröhren, Ausbessern des Daches, Aufziehen der beiden Fahnen wird eine Leitertreppe an eine in der Decke befindliche Klapptüre angelegt, die Zugang zum Dache gewährt.

Die Einfachheit des Grundrisses, die aus dieser Beschreibung ersichtlich ist, hat verschiedene Vorteile. Da die gewöhnlich benutzte Haustüre am Ende des untern Korridors liegt, sind alle Korridore zugfrei und bei ihrer Breite doch sehr leicht zu lüften. Daß die Abortanlage im Hause selbst untergebracht ist, hat sich für die Vermeidung von Erkältungen als sehr vorteilhaft herausgestellt, und bei der reichlichen Wasserspülung, den doppelten Türen und der guten Ventilation haben sich keinerlei Übelstände gezeigt.

Der größte Vorzug des Hauses aber ist die Fülle von Luft und Licht, die überall herrscht. In allen Klassen und im Turnsaal haben die Fenster einen Lichtraum von 2,30 m  $\times$  1,55 m und die Belichtungsfläche beträgt bei 2 und 3 Fenstern in der Klasse fast ein Viertel der Bodenfläche. In allen Räumen führen Klappen in die Ventilationschachte, und durch die beste Ventilation, das Öffnen der Fenster, wird dafür gesorgt, daß von der bekannten „Schulluft“ nichts zu spüren ist.

Die Heizung geschieht in den meisten Räumen durch Kachelöfen, nur in dem Turnsaal, den Korridoren, dem Physik- und dem Garderobenzimmer sind eiserne Öfen aufgestellt, und überall wird eine zweckmäßige Erwärmung durch diese einfachste, billigste und schließlich doch als beste anerkannte Heizungsanlage erzielt.

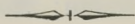
Die Ausstattung des Innern ist in allen Klassen und Korridoren sehr einfach gehalten. Wände und Decken sind weiß getüncht, die Fußböden mit Ölfarbe gestrichen, die Fenster mit weißen Vorhängen versehen. Aber in allen Klassen sind die Wände durch Bilder — meistens schöne farbige Wandtafeln aus dem jeweiligen Unterrichtsstoff — auch Büsten u. a., reich geschmückt und bieten dadurch einen freundlichen Anblick. — An dem Ausgang zum obern Stockwerk sind farbige Künstlersteinzeichnungen aufgehängt: Fischer, die Altstadt in Dresden; Volkmann, Wogendes Kornfeld; Euler, Schloß Tirol bei Meran; Ravenstein, Altes Schloß in

Bregenz, und über der Thür zum Turnsaal schauen Fikentschers Krähen im Schnee lustig aus dem Rahmen hinab.

Nur der große Schulsaal ist bald nach der Einweihung an den Wänden und der mit Stuck reich verzierten Decke schön gemalt worden. Rote Vorhänge verkleiden die Fensterrahmen; ein segnender Christus und Büsten der drei Kaiser, der Kaiserinnen stehen an den Pfeilern, und an den Feldern der Hauptwand hängen große Ölgemälde: von Charlotte Mura, Pestalozzi in Stanz und Luther im Kreise seiner Familie, dann Bilder von Schiller und Goethe und Luther und seine Mitarbeiter. Über der Haupttür prangt eine große Motivtafel mit den Worten: „Unsereingang segne Gott!“ an der Decke eine 18flammige Gaskrone. — Polierte Bänke mit bequemen Lehnen sind im Saale aufgestellt, dazu seit zwei Jahren an der Ostseite die breiten Zeichentische mit Gallerien zum Aufhängen und Aufstellen der als Vorbild dienenden Gegenstände. Daß diese Tische bei besonderen Gelegenheiten entfernt werden müssen, ist nicht bequem, aber andererseits ist es erfreulich, daß der große Raum durch den Zeichenunterricht mehr ausgenützt wird. — In den Klassen sind fünfsitzige Schulbänke eigener, an das amerikanische System anlehrender Konstruktion aufgestellt, und in den obersten Klassen Tische mit geteilten zurückzuklappenden Platten und Stühlen. Daß überall verschiedene Größen vorhanden sind, versteht sich von selbst, ebenso daß die Verteilung der Schülerinnen auf den Plätzen unter vorsichtigster Berücksichtigung ihrer Größe geschieht.

Die Beleuchtung der beiden Säle, der Korridore, des Konferenz-, Physik-, Amtszimmers geschieht durch Gasglühlicht. Die Klassen sind — bis auf eine, die früher als Zeichensaal diente — ohne Vorrichtungen zu Abendbeleuchtung, da kein Nachmittagsunterricht stattfindet und die sehr großen Fenster auch an den trübsten Wintertagen noch genügendes Licht einlassen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß das Haus in seiner Anlage und Einrichtung allen Anforderungen entspricht, die an die bescheidenen Mittel einer Privatschule vernünftigerweise gestellt werden können. Jedenfalls hat es sich in jeder Hinsicht trefflich bewährt; es bietet einen gesunden Aufenthalt und hilft dazu, daß die Arbeit leicht und freudig von statten geht.



### III. Die Sammlungen der Schule.

Die Sammlungen an Lehrmitteln können bei einer Privatschule natürlich nicht so reichhaltig sein, wie bei einer aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen. Immerhin dürfte es zweckmäßig sein, durch eine gruppenweise Aufzählung zu zeigen, daß für alles Notwendige genügend gesorgt ist.

1. Die Lehrerinnenbibliothek ist erst 1888 begründet und enthält jetzt über 800 Bände, darunter 157 Jahrgänge von Zeitschriften.
2. Die Schülerinnenbibliotheken enthalten 800 Bände, darunter 150 englische und französische.
3. Da Grammatiken, Literatur-, Geschichts- und Erdkundebücher dauernder Besitz der Schülerinnen sein müssen, enthält die Unterstützungsbibliothek in Hauptsache nur noch Bücher zur deutschen und fremdsprachlichen Lektüre, im ganzen 200 Bände.
4. Lehrmittelsammlungen:
  - a) Religion.
    - 2 Wandkarten von Palästina, des römischen Reiches.
    - 40 Bilder der Kaiserswerther Bilderbibel von Iliedner.
    - 240 Blatt „Die Bibel in Bildern“ von Julius Schnorr von Karolsfeld.
    - 9 Bilderbogen für Schule und Haus, Wien.
  - b) Sprachen.
    - 1 Lesemaschine, Müller.
    - 1 Uhrzifferblatt.
    - 14 Märchenbilder u. a. Bilderbogen für Schule u. Haus, Wien.
    - 18 Tierbilder für den Anschauungsunterricht von Lehmann-Leutemann.
    - 4 Wandbilder für den Anschauungsunterricht von Hölzel. Außerdem sind für den Anschauungsunterricht zoologische, botanische, geographische, geschichtliche Wandtafeln, Münzen, Maße, Gewichte, Gebrauchsgegenstände zu verwenden.
    - 7 Anschauungstafeln für die Aussprache des Französischen von Bierbaum.

c) Rechnen.

- 1 große russische Rechenmaschine.
- 1 Wandtafel zur Veranschaulichung des Zahlenkreises von 1—1000.
- 1 Ziffernblatt, ein Lehrmittel für das Rechnen von 1—1000, von Thun.
- 1 Wandtafel für das Rechnen von Patrunky.
- 1 zehnteilige Meßschnur, Dekameter.
- 1 Kubikmeter aus Holz, zerlegbares Modell.
- 1 Kubikdezimeter aus Holz, zerlegbar.
- 1 Kubikdezimeter aus Blech mit Einteilung.
- 5 Holzhohlmaße.
- 7 Blechhohlmaße.
- 4 Gewichte aus Eisen.
- 6 Gewichte aus Messing.
- 1 Krämerwaage aus Eisen.
- 1 Wandtafel der metrischen Maße und Gewichte.

d) Geschichte und Kunstgeschichte.

- 4 Wandkarten Alt-Griechenlands, Alt-Italiens, des römischen Reiches, der Entwicklung des brandenburgisch-preußischen Staates.
- 39 Bilderbogen für Schule und Haus, Wien.
- 12 kulturgeschichtliche Bildertafeln von Lehmann.
- 4 Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht von Lohmeyer.
- 4 Bildertafeln zur Kulturgeschichte von Langl.
- 76 Blatt Album des klassischen Altertums von Rheinhard.
- 250 + 378 kunsthistorische Bilderbogen von Seemann.
- 24 Wandbilder, Seemanns Meisterwerke der bildenden Kunst.
- 576 Blatt, Klassischer Bilderschatz von Bayerdorffer u. v. Reber.
- 70 Meisterbilder für das deutsche Haus, herausgegeben von Alenarias.
- 70 Künstlerkarten. Farbige Reproduktionen aus der Dresdener Galerie
- 45 große Photographien und Ansichten von Bauwerken, Skulpturen und Gemälden.

e) Erdkunde.

- 1 großer Globus.
- 1 Tellurium mit Lunarium.

- 30 Wandkarten der Erde in Mercators Projektion, der Erdhalbkugeln, Erdteile, großen Verkehrswege, Singelländer, Provinzen und Kolonien, des Landkreises Tilsit von Lang, Handtke, Arendt, Kiepert, Richter, Gaebler, Reiß (4fache Vergrößerung des Generalstabsblattes).
- 1 Plan von Tilsit.
- 1 Wandtafel von Hirt, Hauptformen der Erdoberfläche.
- 30 Tafeln. Allgemeine Erdkunde in Bildern von Hirt.
- 76 Blatt, Geographische Bildertafeln von Hirt.
- 30 Blatt, Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde von Hirt.
- 14 geographische Wandbilder, Land und Leben von Dr. Wünsche: Kolonialbilder und Charakterbilder aus Europa.
- 60 Photographien und Ansichten von Städten und Landschaften.
- f) Naturwissenschaften.
- 1 Wandtafel der Menschenrassen von Lehmann.
- 4 Wandtafeln für den anatomischen Unterricht von Schreiber.
- 5 Wandtafeln für den anatomischen Unterricht von Reiß.
- 3 Modelle des Auges, des Gehörorgans, des Herzens nach Bock.
- 40 farbige Tafeln aus dem gesamten Tierreiche (siehe auch b. 18 Tierbilder).
- 192 lebende Bilder aus dem Tierreiche.
- 1 Wandtafel einheimischer Singvögel.
- 12 zoologische Wandtafeln von Lehmann-Braß.
- 54 ausgestopfte und in Spiritus aufbewahrte Säugetiere, Vögel, Reptilien u. a. Tiere.
- 18 Schädel, Knochen, Häute u. a.
- 240 Blatt deutsche Schulflova von Müller und Billing.
- 5 Wandtafeln (Bäume) für den naturgeschichtlichen Unterricht von Hartinger.
- 6 Wandtafeln mit ausländischen Kulturpflanzen von Lehmann.
- 22 Wandtafeln mit ausländischen Kulturpflanzen von Zippel-Bollmann.
- 23 Tabellen über die Zusammensetzung der menschlichen Nahrung von Eppler.
- 18 Gläser mit Erzeugnissen inländischer Kulturpflanzen.
- 28 Gläser mit den Erzeugnissen ausländischer Kulturpflanzen.

- 150 Proben von Mineralien.
- 33 Muscheln und Korallen.
- 74 Apparate zu physikalischen Versuchen, darunter große Quecksilberluftpumpe mit 13 kg Quecksilber, Elektrifiziermaschine, galvanische Batterie und andere große Apparate.
- 150 Stück Röhren, Retorten, Gläser, Bechergläser, Schalen, Tiegel u. a. zu physikalischen und chemischen Vorführungen.
- 25 Gläser mit Chemikalien.
- 3 technologische Wandtafeln von Eschner.
- 2 Tafeln zur Veranschaulichung der Fabrikation von Bleistiften und Stahlfedern.
- 10 Stück Handwerkszeug für das Physikzimmer.

g) Zeichnen.

Etwa 250 Vorlegeblätter und Wandtafeln für den Zeichenunterricht sind nach Einführung der neuen Methode z. T. vernichtet, z. T. aufbewahrt, da sie, wie die schönen Stuhlmann'schen Tafeln, die farbigen Flachornamente von Behrens u. a. auch jetzt noch einen gewissen Wert behalten. Ebenso werden zu gelegentlichem Gebrauche bereitgehalten:

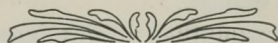
- 19 Holzmodelle von Stuhlmann.
- 20 Gypsmodelle von Stuhlmann.
- 59 Gypsmodelle von Weschke.

Der neuen Methode dienen:

- 60 Tapeten- und Stoffmuster.
- 40 Tassen, Schalen, Bücher, Krufen u. s. w.
- 25 Schmetterlinge unter Glas.
- 13 hunte Kacheln.
- 25 gepresste Blätter.

h) Singen.

- 12 Wandtabellen zum Gesangunterricht von Nierenberger.
- 10 Wandtafeln, Gesangschule von Moebius.
- 50 Partituren von größeren Werken, Liedern, Motetten, Kantaten u. a.





## IV. Verzeichnis der Lehrerinnen und Lehrer seit 1856.

Das Verzeichnis der Lehrerinnen und Lehrer ist bis 1888 möglicherweise unvollständig, da die S. 3 angeführten Quellen viele Lücken aufweisen.

### 1856—1860.

1. Fräulein Marie Schäling, Vorsteherin. †
2. Fräulein Lina Schäling.
3. Fräulein Emma Haffke. † als Frau Ringelsbach.
4. Fräulein Auguste Clemens. †
5. Fräulein Laura von Ellern.
6. Herr Prediger Behr, 1856—1876. †
7. Herr Dr. Flemming.
8. Eine Französin (?).

### 1860—1876.

9. Fräulein Emma Breinig, Vorsteherin, jetzt Frau von Kornatzki.
10. Herr Oberlehrer Boehlmann, 1860—1884. †
11. Herr Oberlehrer Dr. Ellinger, 1860—1882. †
12. Herr Oberlehrer Mogk, 1860—1879. †
13. Herr Kantor Kohrt. †
14. Herr Kantor Collin. †
15. Frau Nendant Breinig. †
16. Fräulein Elvira Schön. †
17. Fräulein Olga Kiepe.
18. Fräulein Kempfer, Mrs. Cook.
19. Fräulein Minna Klein, 1862—1900.
20. Fräulein Cochiuz.
21. Fräulein Johanna Steiner, 1881.
22. Fräulein Henriette Merkelbach. †
23. Fräulein Berina Hodges, jetzt Frau von Keber.
24. Fräulein Marie Opitz, † als Frau Laaser.
25. Fräulein Josephine Fütterer.
26. Frau Dr. Kirchberg. †

27. Fräulein Anna Koch, 1872—1904.
28. Herr Oberlehrer Meckbach. †
29. Herr Gymnasiallehrer Hecht. †
30. Herr Ungewitter. †
31. Herr Rektor Gebauer. †
32. Herr Prediger Sperling. †
33. Herr Maler Thiel. †

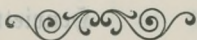
### 1876—1888.

34. Fräulein Luise Lohmeyer, Vorsteherin, 1876—1888.
35. Fräulein Agnes Scheffner.
36. Fräulein Lina Fliege.
37. Fräulein Anna Degen.
38. Frau Maria Laafer, geb. Opitz. †
39. Herr Prediger Küsel. †
40. Fräulein Johanna Elgen 1877—1886.
41. Fräulein Anna Digge, 1878—1883. †
42. Fräulein Anna Hahn, 1879—1883 und 1887—1892.
43. Fräulein Agnes von Hauenschild, 1880—1904.
44. Herr Gymnasiallehrer Laudien, 1879—1882.
45. Frau Marie Hecht, 1881—1896.
46. Herr Realgymnasiallehrer Knaake, 1882 bis heute.
47. Fräulein Köper, 1883.
48. Fräulein Clara Hoffmann, 1883—1905.
49. Herr Realgymnasiallehrer Kantel 1884—1903.
50. Herr Rektor Bartsch 1885—1889. †
51. Fräulein Franziska Ebel, 1886—1891.
52. Fräulein Anna Leu, 1888—1889.
53. Fräulein Magda Schütz, 1888—1900.
54. Fräulein Emma Lion.

### Juli 1888 bis jetzt.

55. Fräulein Luise Borchmann, 1889.
56. Herr Realgymnasiallehrer Soecknick, 1889—1897.
57. Fräulein Marie Vogt, 1889—1901.
58. Fräulein Martha Engelhardt, 1890—1894, jetzt Frau Wachhausen.
59. Fräulein Berta Arndt, 1890—1898.
60. Fräulein Anna Krank, 1891.

61. Fräulein Anna Boodstein, 1891—1892.
62. Fräulein Berta Müller, 1891—1894 und 1896 bis heute.
63. Herr Dr. Born, 1897—1898.
64. Herr Kreisschulinspektor Schwede, 1890.
65. Herr Pfarrer Hoppe, 1890—1895.
66. Fräulein Martha Reiß, 1892 bis heute.
67. Fräulein Emma Gerchel, 1894 bis heute.
68. Herr Pfarrer Federmann, 1896—1900 und 1904 bis heute.
69. Fräulein Else Plew, 1898.
70. Fräulein Helene Lond, 1898.
71. Herr Heinrich Boehlmann, 1898—1902.
72. Fräulein Marie Müller, 1898—1900.
73. Fräulein Marie Schenkewitz, 1899—1900.
74. Fräulein Eugenie Langel, 1900—1901.
75. Fräulein Paula Claaß, 1900—1901, jetzt Frau Dr. Fischer.
76. Fräulein Eleonore Moll, 1901—1905.
77. Fräulein Emma Fritze, 1901 bis heute.
78. Fräulein Anna Szameit, 1901—1903, jetzt Frau Töppen.
79. Fräulein Martha Tolckmitt, 1902 bis heute.
80. Fräulein Auguste Koesling, 1903 bis heute.
81. Fräulein Helene Günther, 1903—1904.
82. Herr Pfarrer Barth, 1900—1904.
83. Herr Real-Gymn.-Prof. Dr. Fritsch, 1902 bis heute.
84. Herr Real-Gymn.-Prof. Dr. Dannehl, 1902 bis heute.
85. Herr Gymn.-Prof. Lukas, 1902—1904. †
86. Fräulein Gertrud Gräter, 1904 bis heute.
87. Fräulein Anna Rischke, 1904 bis heute.
88. Fräulein Luise Vincke, 1904 bis heute.
89. Fräulein Frieda Kirst, 1906 eingetreten.



## V. Verzeichnis der Schülerinnen von IA seit 1856.

Es folgt ein Verzeichnis derjenigen Schülerinnen, welche seit Michaeli 1862 die erste Klasse der Anstalt mit dem Abgangszeugnis verlassen haben, wie es aus den von dieser Zeit an vorhandenen Akten ersichtlich ist.

Die Namen der Schülerinnen aus den ersten Jahren des Bestehens der Anstalt konnten nur aus dem Gedächtnis einer der ältesten Schülerinnen angegeben werden, da schriftliche Belege dafür nicht mehr vorhanden sind.

### Von Ostern 1856 bis Michaeli 1862.

Anna Reuter.	Alma Kleffel.
Berta Teske.	Anna Behr.
Minna Schönwald.	Ida Flichtenhöfer.
Katharina Fabian.	Marie Behrendt.
Susette Fabian.	Marie Gebhard.
Toni Sanio.	Franziska Rauter.
Klara Becker.	Eusebia Sanio.
Marie Dengel.	Anna Dengel.
Elisabeth Behr.	Anna Samvad.
Marie Schenck.	Anna Fabian.
Anna Sanio.	Emilie Könen.
Anna Bauer.	Marie Seckel.
Anna Frank.	Emma Morgen.
Marie Richter.	Helene Morgen.
Anna Janson.	Henriette Levy.
Elise Brockenhausen.	Fanny Marcuse.
Olga Franke.	Marie Glaser.
Natalie Franke.	Luise Weiß.
Emilie Consentius.	Katharina Kämpffert.
Auguste Bratenhausen.	

**Vom 5. Oktober 1856 bis zum 16. Mai 1876.**

Vorsteherin: Emma Breinig. Aufgenommen: 491 Schülerinnen.

Von Michaeli 1862 an sind den Schülerinnen, welche Klasse I durchgemacht hatten, Abgangszeugnisse ausgestellt worden.

Mit Abgangszeugnis aus Klasse I entlassen: 90 Schülerinnen.

- |                               |                           |
|-------------------------------|---------------------------|
| 1. Maria Fuetterer.           | 34. Marie Meckbach.       |
| 2. Clara Haase.               | 35. Clara Boekel.         |
| 3. Rebecca Levensohn.         | 36. Helene Voigt.         |
| 4. Auguste Liebe.             | 37. Marie Ellinger.       |
| 5. Gertrud Raempffert.        | 38. Marie Schulz.         |
| 6. Emma Sperber.              | 39. Hedwig v. Wenckstern. |
| 7. Fanny Raempffert.          | 40. Marie Fischer.        |
| 8. Agnes v. Hauenschild.      | 41. Margarete Cochius.    |
| 9. Anna Gebhard.              | 42. Anna Stiemer.         |
| 10. Elise Cochius.            | 43. Elisabeth Weinberg.   |
| 11. Martha Scheffler.         | 44. Martha Klabund.       |
| 12. Agnes Scheffler.          | 45. Martha Scherwinsky.   |
| 13. Maria Ditz.               | 46. Anna Glogau.          |
| 14. Bennina Glogau.           | 47. Hedwig Ellinger.      |
| 15. Johanna Weinberg.         | 48. Sophie Hempel.        |
| 16. Amalie Glafer.            | 49. Emmy Boettge.         |
| 17. Emma Schettler.           | 50. Anna Voigt.           |
| 18. Marie Wallentowitz.       | 51. Magdalene Stern.      |
| 19. Helene Hypodien.          | 52. Marie Wander.         |
| 20. Elise Chales de Beaulieu. | 53. Johanna Lange.        |
| 21. Helene Gehrt.             | 54. Margarete Boehlmann.  |
| 22. Emma Lincke.              | 55. Else Haubmann.        |
| 23. Helene Kolb.              | 56. Thekla Cohn.          |
| 24. Rosette Cohn.             | 57. Luise Schmalz.        |
| 25. Anna Dallmer.             | 58. Clara Donsee.         |
| 26. Ida Preuß.                | 59. Marie Preuß.          |
| 27. Anna Dippe.               | 60. Marie Schupp.         |
| 28. Betty Schettler.          | 61. Marie Heyne.          |
| 29. Molly Lehmann.            | 62. Charlotte Boehlmann.  |
| 30. Martha Steinberg.         | 63. Martha Schiekopp.     |
| 31. Clara Kroehnert.          | 64. Amalie Kranz.         |
| 32. Emma Herrmann.            | 65. Margarete Wachhausen. |
| 33. Anna Cochius.             | 66. Anna Benz.            |

- |                         |                       |
|-------------------------|-----------------------|
| 67. Clara Mez.          | 79. Ida Grant.        |
| 68. Gertrud Fabian.     | 80. Anna Kellner.     |
| 69. Johanna v. Ellern.  | 81. Clara Cohn.       |
| 70. Malwine Ellinger.   | 82. Helene Mack.      |
| 71. Hedwig Tagmann.     | 83. Clara Dulz.       |
| 72. Martha Lenz.        | 84. Martha Tagmann.   |
| 73. Anna Koschinsky.    | 85. Marie Ferber.     |
| 74. Clara Heimlich.     | 86. Eleanor Ferber.   |
| 75. Alice v. Wendstern. | 87. Elisabeth Geßmer. |
| 76. Clara Schmalz.      | 88. Marie Fuchs.      |
| 77. Margarete Suche.    | 89. Anna Schulz.      |
| 78. Anna Sadowsky.      | 90. Marie Thomas.     |

**Vom 17. Mai 1876 bis 26. Juni 1888.**

Vorsteherin: Luise Lohmeyer. Aufgenommen: 327 Schülerinnen.

Mit Abgangszeugnis aus Klasse I entlassen: 75 Schülerinnen.

- |                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| 91. Helene Mertins.       | 114. Clara Meckbach.      |
| 92. Gertrud Tagmann.      | 115. Beate Grézat.        |
| 93. Katharina Medem.      | 116. Clara Lorenz.        |
| 94. Anna Schmidt.         | 117. Sophie Kranz.        |
| 95. Katharina Klabund.    | 118. Lydia Rosikat.       |
| 96. Margarete Taudien.    | 119. Agnes Borowski.      |
| 97. Anna Cohn.            | 120. Marie Szonn.         |
| 98. Magdalene Weicker.    | 121. Agnes Stern.         |
| 99. Jenny Rieß.           | 122. Therese Großmann.    |
| 100. Elise Settegast.     | 123. Martha Stascheit.    |
| 101. Emma Meyhoeffer.     | 124. Elfriede Zimmer.     |
| 102. Luise Kraffert.      | 125. Pauline Staats.      |
| 103. Agnes v. Stepsgardh. | 126. Anna Barkowski.      |
| 104. Elisabeth Mertins.   | 127. Anna Romber.         |
| 105. Clara Voigdt.        | 128. Martha Schüler.      |
| 106. Elisabeth Stascheit. | 129. Agnes Behrendt.      |
| 107. Anna Schettler.      | 130. Ida Müller.          |
| 108. Anna Ander.          | 131. Anna Jurgschat.      |
| 109. Auguste Brunau.      | 132. Gertrud Voigdt.      |
| 110. Elisabeth Mack.      | 133. Elma Wallentowiz.    |
| 111. Emma Lion.           | 134. Lisbeth Saffnick.    |
| 112. Gertrud Schiekopp.   | 135. Magdalene Schiekopp. |
| 113. Marie Kranz.         | 136. Marie Urbani.        |

**Ostern 1885.**

- 137. Helene Hedwig.
- 138. Elise Klimkat.
- 139. Hedwig Arnoldt.
- 140. Martha Engelhardt.
- 141. Elise Kranz.
- 142. Käthe Grenzling.
- 143. Adele Jäckel.
- 144. Martha Peschel.

**Ostern 1886.**

- 145. Julie Kranz.
- 146. Elisabeth Werth.
- 147. Elisabeth Nöring.
- 148. Lydia Grenzling.
- 149. Clara Urbani.
- 150. Elise Fasbinder.

**Ostern 1887.**

- 151. Emmy Arnoldt.
- 152. Etta Westphal.
- 153. Helene Ancker.
- 154. Paula Jacubeit.
- 155. Wanda Ernst.
- 156. Käthe Grinda.
- 157. Margarete Häse.
- 158. Clara Krüger.
- 159. Elisabeth Habedank.

**Ostern 1888.**

- 160. Margarete Niemann.
- 161. Helene Morgen.
- 162. Marie Braun.
- 163. Gertrud Ernst.
- 164. Gertrud Redekty.
- 165. Clara Schliwen.

**Vom 27. Juni 1888 bis heute.**

Vorsteherin: Margarete Boehlmann.

Aufgenommen: 780 Schülerinnen.

Mit Abgangszeugnis aus Klasse IA entlassen: 155 Schülerinnen.

**Ostern 1889.**

- 166. Gertrud Manleitner.
- 167. Anna Ganguin.
- 168. Margarete Hundrieser.

**Ostern 1890.**

- 169. Ida Ancker.
- 170. Helene Glaser.
- 171. Paula Wohlgenuth.
- 172. Elise Hundrieser.
- 173. Agnes Hoppe.

**Ostern 1891.**

- 174. Anna Szameit.
- 175. Elma Keyländer.
- 176. Anna Schawaller.
- 177. Elma Engelhardt.
- 178. Anna Buddrus.

**Ostern 1892.**

- 179. Susanne Leo.
- 180. Olga Möller.
- 181. Rosa Skulschus.
- 182. Elsa Steinauer.
- 183. Maria Broschell.
- 184. Luise Walter.

**Ostern 1893.**

- 185. Magdalene Westphal.
- 186. Martha Gudzent.
- 187. Käthe Strehl.
- 188. Luise Lincke.
- 189. Elise Komalstky.
- 190. Helene Sternkopf.
- 191. Gertrud Gerber.

**Ostern 1894.**

- 192. Käthe Leichert.
- 193. Margarete Reuter.
- 194. Clara Greve.
- 195. Agnes Behrendt.
- 196. Helene Buddrus.
- 197. Margarete Ander.

**Ostern 1895.**

- 198. Elisabeth Koniecko.
- 199. Elma Bischoff.
- 200. Margarete Keyser.
- 201. Emma Fiedler.
- 202. Luise Forstreuter.
- 203. Gertrud Schnepf.
- 204. Helene Hoppe.

**Ostern 1896.**

- 205. Käthe Läser.
- 206. Margarete Pingel.
- 207. Marie Schenkewitz.
- 208. Margarete Linde.
- 209. Else Müller.
- 210. Margarete Meyhöfer.

**Ostern 1897.**

- 211. Marie Biensfeldt.
- 212. Käthe Rautenberg.
- 213. Anna Keyser.
- 214. Helene Lottermoser.
- 215. Else Leipholz.
- 216. Rosa Fischel.
- 217. Margarete Bierfreund.

**Ostern 1898.**

- 218. Frida Lepa.
- 219. Luise Lohmeyer.
- 220. Clara Vorm.
- 221. Käthe Hoppe.

- 222. Eleonore Gabe.
- 223. Frida Kirst.
- 224. Meta Pflichtenhöfer.
- 225. Gertrud Broschell.

**Ostern 1899.**

- 226. Helene Braun.
- 227. Else Hahn.
- 228. Dora Streichert.
- 229. Marie Forstreuter.
- 230. Else Seydler.
- 231. Anna Biensfeldt.
- 232. Thekla Schwarz.
- 233. Margarete Lingnau.
- 234. Carmen Baranowsky.
- 235. Marie Bender.

**Ostern 1900.**

- 236. Helene Siglat.
- 237. Hildegard Müller.
- 238. Margarete Seydler.
- 239. Magdalene Hammer.
- 240. Helene Gerber.
- 241. Else Igogeit.
- 242. Margarete Flach.
- 243. Elma Wiefemann.

**Ostern 1901.**

- 244. Helene Augar.
- 245. Gertrud Vorm.
- 246. Marie Gheben.
- 247. Lydia Jonas.
- 248. Frida Lindemann.
- 249. Margarete Kirst.
- 250. Betty Meyer.
- 251. Eva Streichert.
- 252. Ellen Duast.
- 253. Charlotte Menz.
- 254. Lilli Räther.



**Ostern 1902.**

255. Elisabeth Grinda.  
256. Elisabeth Schindler.  
257. Helene Lambrecht.  
258. Maria Grau.  
259. Martha Kreuzer.  
260. Lea Thimm.  
261. Elisabeth Aanafe.  
262. Anna Mauer.  
263. Gertraud Baranowsky.  
264. Helene Kiebert.  
265. Margarete Oberüber.  
266. Margarete Wiesemann.  
267. Gertrud Hoppe.  
268. Edith Michalowsky.  
269. Paula Wichert.  
270. Else Krug.  
271. Charlotte Staedler.

**Ostern 1903.**

272. Käthe Reysler.  
273. Anna Lukas.  
274. Gertrud Genske.  
275. Erna Fischei.  
276. Margarete Sager.

**Ostern 1904.**

277. Elsa Thalmann.  
278. Annemarie v. Platen.  
279. Margarete Röricht.  
280. Gertrud Wichert.  
281. Olga Wichert.  
282. Helene Beister.  
283. Margarete Görke.  
284. Elisabeth Raehs.  
285. Gertrud Myska.  
286. Gertrud Fischer.

287. Eva Reysler.  
288. Nelly Nickel.  
289. Ilse Kirschat.  
290. Margarete Korf.  
291. Anna Grätichus.  
292. Hedwig Herbst.  
293. Franziska Flach.  
294. Margarete Hein.  
295. Elisabeth Korf.  
296. Magdalene Thalmann.  
297. Margarete Gusovius.  
298. Marie Hoppe.  
299. Frida Bischoff.

**Ostern 1905.**

300. Magdalene Mojean  
301. Elsa Demant.  
302. Rosa Klein.  
303. Else Untermann.  
304. Gertrud Reubekaul.  
305. Hedwig Fritsch.  
306. Elsa Ziehr.  
307. Helene Zuscha.  
308. Lydia Stark.

**Ostern 1906.**

309. Helene Zuscha.  
310. Erna Ahmann.  
311. Christa v. Platen.  
312. Charlotte v. Marck.  
313. Margarete Schlagowsky.  
314. Eva Marcus.  
315. Edith Witzloff.  
316. Karola Niederstrasser.  
317. Lilly Timmler.  
318. Elisabeth Dangel.  
319. Margarete Barkowsky.  
320. Elma Wiskutat.

# VI. Nachrichten über das Schuljahr 1905/06.

## I. Lehrgegenstände.

### Verteilung auf Klassen und Wochenstunden.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				Sa.
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion . . . .	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	25
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	9	8	8	4	5	4	4	4	4	60
3.	Französisch . . .	—	—	—	—	6	5	4	4	4	4	27
4.	Englisch . . . .	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5.	Rechnen (und Raumlehre)	$\frac{4}{2} + 1$	3	3	5	3	3	2	2	2	2	28
6.	Geschichte . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
	Kunstgeschichte .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
7.	Erdfunde . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
8.	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
9.	Zeichnen . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
10.	Schreiben . . . .	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	—	14
12.	Singen . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	10
13.	Turnen . . . . .	$\frac{4}{2}$	2	2	2	2	2	2	2	2	2	14
	Summe der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	255

## 2. Verteilung der Lehrgegenstände an die Lehrkräfte. \*)

### Am 1. März 1906.

Namen der Lehrer und Lehrerinnen.	學年 學級	學科 學級	學科 學級	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I B	I A	Lerngegenstände
Herr <b>Snaate</b> , R.-G.-Prof.	1882													2 Gesch. 2 Physik. 4
Fräulein <b>Boehmann</b> .	1888	I B												4 Deutsch 4 Engl. 4 Franz. 2 Erdk. 2 Erdk. 16
Fräulein <b>Müller</b> .	1891	IX						4 Deutsch 2 Naturf.	3 Rechnen 2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Handarb.			25
Fräulein <b>Reiß</b> .	1892	IV			2 Feinmal- kunde			3 Rechnen 5 Deutsch 2 Naturf.	2 Religion 2 Naturf.	2 Rechnen 2 Erdkunde 2 Physik				25
Fräulein <b>Gerschel</b> .	1894	II			3 Religion 3 Rechnen			3 Religion 2 Erdkunde 2 Handarb.	2 Rechnen	2 Rechnen 4 Deutsch 2 Geschichte	2 Handarb.			25
Fräulein <b>Fröhe</b> .	1901	VI			8 Deutsch 2 Handarb.			2 Turnen	2 Handarb. 2 Turnen	2 Handarb. 2 Turnen				25
Herr <b>Dr. Britsch</b> , R.-G.-Prof.	1902													2 Physik 2 Physik 4
Herr <b>Dr. Dannehl</b> , R.-G.-Professor.	1902													2 Rechn. 2 Rechn. 4
Fräulein <b>Goldmitt</b> .	1902	VII		3 Rechnen 2 Turnen	8 Deutsch 2 Handarb. 2 Turnen									25
Fräulein <b>Roelsing</b> .	1903	III												4 Deutsch 4 Franz. 4 Engl. 4 Fremz. 22
Fräulein <b>Gräter</b> .	1904	VIII		3 Religion	3 Religion 9 Deutsch			2 Geschichte 2 Singen	2 Turnen	4 Englisch	4 Englisch			25
Fräulein <b>Rißke</b> .	1904				3 Schreiben 2 Schreiben			2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen			2 Rechnen 17
Fräulein <b>Ginde</b> .	1904							6 Franz.	2 Geschichte 2 Singen	2 Geschichte 2 Singen	4 Franz. 2 Singen			24
Herr <b>Pfarrer Federmann</b>	1904													2 Relig. 2 Relig. 6
Fräulein <b>Kirch</b> .	1906													3 Religion 2 Turnen 5

\*) Die Lehrkräfte sind in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie in die Arbeit der Schule eingetreten sind.

### 3. Übersicht über den durchgenommenen Lehrstoff.

**Klasse IX. Einjähriger Kursus. Normalalter: 7<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Müller.**

1. Religion. 12 Geschichten aus dem Leben des Herrn Jesu. Im Anschluß an die Geschichten: 3., 4., 5. Gebot (ohne Luthers Erklärung); Gebete, Liederverse (Melodien dazu eingeübt); Sprüche. Benutzung der Bilderbibel von Schnorr von Carolsfeld.

2. Deutsch. Schreiblese-Unterricht nach der Fibel. Abschreib- und Diktatübungen im Hest. Dingwort, Geschlechtswort. Gedichte, Lieder und Prosastücke gelernt.

Anschauung: Schulstube, Schulhaus, Elternhaus, der Leib des Menschen, Haustiere, Vögel, Pflanzen. Kleine Versuche im Zeichnen. Schreiben: Die kleinen Buchstaben in genetischer Reihenfolge, sowie die großen mit dem rechten und linken Seitenbogen wurden in Krügers Schön-schreibheften Nr. 1 und 2 geübt. Takt-schreiben.

3. Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1—20. Angewandte Aufgaben mit Mark, Pfennigen, Tagen, Wochen, Duzend, Liter, Pfund.

4. Turnen. Grundstellung, einfache Fassungen. Bewegung der Arme, Hüfte, des Kopfes und Rumpfes. Übungen im Drehen, Hüpfen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort, Zehengang, Schlag-gang, Nachstellgang, Kniewippgang, Taktlauf, Bildung von Stirn- und Flankenreihen. Bildung der Zweierreihen. Ziehen zum Kreis und Stern. — Geräte: Ballkorb und Bälle, langes Schwungseil, Schwebestangen und schräge Leitern. — Turnspiele. — Aufzüge mit Gesang.

**Klasse VIII. Einjähriger Kursus. Normalalter: 8<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Graeter.**

1. Religion. 18 Geschichten aus dem Neuen Testament. 5 Liederverse wurden gelernt und die Melodien dazu eingeübt. Gebete, Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Das Vaterunser.

2. Deutsch. Rippenberg I wurde durchgelesen. Kurze Erläuterung des Inhaltes der Lesestücke und Gedichte, Übungen im Nacherzählen. 12 Gedichte und Lieder, 3 Prosastücke wurden gelernt. — Begriff, Zahl und Geschlecht des Hauptwortes. Das Geschlechts-

wort. Begriff, Stellung und Steigerung des Eigenschaftswortes. Begriff des Zeitwortes und die drei Hauptzeiten im Aktiv. — Anschauung: Das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Die Stadt und ihre Bewohner. Die Jahreszeiten. Das Wetter. Der Himmel. Garten, Feld, Wald, Tiere und Pflanzen. Wöchentlich 3 Abschriften, 1 Diktat und 1 Aufschreibeübung.

3. Rechnen. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraume von 1—100. Einführung in das Verständnis der einfachsten gemeinen (echten) Brüche. Angewandte Aufgaben mit den gebräuchlichsten Münzen, Maßen, Gewichten. — Dreimal wöchentlich wurden häusliche Übungen angefertigt.

4. Schreiben. Die deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Die lateinischen kleinen Buchstaben in Wörtern. Tattschreiben.

5. Turnen. Kopf-, Rumpf-, Arm- und Beinbewegungen. Drehungen. Hüpfübungen. Kniebizzgang, Storchgang, Galopp-hüpfen, Wiegegung. Reihungen zu Paaren. Schlangenlinie. Kreis. Geräte wie Klasse IX; neu: Schaukelringe, Reifen und wagerechte Leiter. — Turnspiele. — Aufzüge mit Gesang, Reigen.

### **Klasse VII. Einjähriger Kursus. Normalalter: 9<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Tolckmitt.**

1. Religion. 22 Geschichten aus dem Alten Testament. Wiederholung der Festgeschichten des Neuen Testaments. Die 10 Gebote (ohne Luthers Erklärung). 20 Sprüche gelernt. Nieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Mein erst Gefühl, Str. 1, 6, 7, 8, 9. Ach bleib mit deiner Gnade. O Haupt voll Blut und Wunden, Str. 1, 2, 4, 8.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte nach Rippenberg II wurden gelesen und erläutert, wiedererzählt, Orthographie und Grammatik wurden daran geübt. 14 Gedichte und 3 Prosastücke nach dem Lehrplan gelernt. Der einfache Satz mit den Hauptbestandteilen. — Das Zeitwort mit den 6 Zeitformen in der Tätigkeitsform, die Befehlsform, die Deklination des Hauptwortes ohne und mit Eigenschaftswort. Satzzeichen, Dehnung und Schärfung mit den Ausnahmen. — Alle 14 Tage kleine Aufsatzübungen. Wöchentlich 1 Diktat, 3 Abschriften und sehr häufige mündliche und schriftliche grammatische Übungen.

3. Rechnen. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000. Angewandte Aufgaben mit den vorgekommenen Münzen, Maßen, Gewichten. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

4. Heimatkunde. Die einfachsten geographischen Begriffe. Tilsit, Stadt- und Landkreis. Gebiet der Memel. Litauen. Gebiet des Pregel's. Samland. Ermland. Masuren und das Oberland.

5. Schreiben. Krügers Schönschreibebest 5, 6, zur Wiederholung Hest 4. Kleine und große lateinische Buchstaben, einzeln und in Wörtern. Deutsche Schrift in Sätzen. Takt Schreiben.

6. Handarbeit. Erlernen der Luftmasche, der festen Masche, des Stübchens an einembeutel. Anfertigung eines Häkeltuches mit 5 Mustern und einer Borte.

7. Turnen. Siehe Klasse VIII.

**Klasse VI. Einjähriger Kursus. Normalalter: 10<sup>tes</sup> Jahr.**  
Klassenlehrerin: Fräulein Frige.

1. Religion. 23 Geschichten aus dem Alten Testament von Moses Geburt und Jugend bis zur Zeit der Könige. Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung, dazu 20 Bibelsprüche aus dem Lernstoff. Die Lieder: Wenn ich o Schöpfer. Mein erst Gefühl. Wach auf mein Herz. Lobe den Herrn. Sei Lob und Ehr.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg, Ausgabe B, Teil II, gelesen und erläutert. 12 Gedichte wurden gelernt. — Grammatik: Das Zeitwort in der Leideform. Die Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Der erweiterte einfache Satz. Deklination des persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, fragenden Fürwortes. Die Zahlwörter, Umstandswörter, Verhältnißwörter. Aus der Rechtschreibung: Große und kleine Anfangsbuchstaben. Ähnlich lautende Vokale und Konsonanten. Verdoppelung derselben und Silbentrennung. — Alle 14 Tage ein Aufsatz; wöchentlich 2 grammatische Arbeiten, 2 Abschriften und 1 Diktat. Zweimal im Vierteljahr an Stelle des Letztern eine freie Übung.

3. Rechnen. Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Das Münz-, Maß- und Gewichtssystem des deutschen Reiches. Sortenverwandlung. Dezimale Schreibung mehrfach benannter Zahlen und Rechnen mit Dezimalbrüchen. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

4. Erdkunde. Gestalt und Drehung der Erde. Pole, Erdachse, Äquator, Parallelkreise, Meridiane, Zonen. Die Darstellung von Ebenen, Hügeln, Bergen, Gebirgen, Flußläufen. Verteilung von Wasser und Land. Erdteile und Weltmeere. Menschenrassen, Religionen, die wichtigsten Staaten Europas. Übersicht über die außereuropäischen Erdteile. Ost- und Westpreußen.

5. Naturkunde. Im Sommer innerhalb der Lebensgemeinschaft „Garten am Teich“ und angeknüpft an die eigenen Beobachtungen bei monatlichen Ausflügen Beschreibung einfacher Blütenpflanzen je nach der Jahreszeit. Erklärungen der wichtigsten Teile und Formen der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten und Früchte. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Im Winter Beschreibung der Haustiere mit Anknüpfung der Artgenossen.

6. Schreiben. Lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen, deutsche Schrift in Sätzen. Römische Ziffern nach Krügers Schreibheften Nr. 7 und 8.

7. Handarbeit. Vorübungen zum Stricken an einem Streifen, 1 Staubtuch, 1 Beutelchen zur Erlernung der krausen Masche. Kinderstrümpfe wurden gestrickt, Belehrung über Anwendung der Strumpfregeln.

8. Singen. Kenntnis der Noten nach Namen, Wesen und Wert derselben. Pausen. Übungen im Notenlesen. Taktübungen an der Tonleiter zur Bildung der Stimme und des Gehörs. 13 Choräle und 20 Volkslieder, außerdem patriotische und Weihnachtslieder geübt.

9. Turnen. Kopf-, Kumpf-, Arm- und Beinbewegungen. Hüpfübungen. Hopsengang, Wiegegang mit Kreuzen und Drehungen. Gehen in Verbindung mit Freiübungen. Ziehen mit Durchkreuzen. Bilden des Sternes und Kreuzes aus dem Kreise heraus. Reihungen in Dreier- und Viererreihe und Umkreisen. Staffelnbildungen. Schwenkungen. Geräte wie Klasse VII, neu: Stäbe und Wippe. Turnspiele. Aufzug. Reigen.

#### **Klasse V. Einjähriger Kursus. Normalalter: 11<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Müller.**

1. Religion. 30 Geschichten aus dem Leben des Herrn. Die Geschichten, welche in Klasse IX und VIII gelernt worden sind, werden wiederholt und den nachfolgenden Gruppen angegliedert:

I. Die Jugendgeschichte. II. Das Wirken des Herrn. III. Das Leiden, Sterben und Auferstehen des Herrn. IV. Christus, der Auferstandene. V. Christus, unser Lehrer. Das zweite Hauptstück ohne Luthers Auslegung mit Worterklärung, dazu 13 Sprüche. Die Einteilung des Kirchenjahres. Lieder: Allein Gott in der Höh'. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Lobt Gott, ihr Christen. Nun danket alle Gott.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte wurden aus Rippenberg, Ausgabe B, Teil III, gelesen und erläutert. 14 Gedichte gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Der zusammengesetzte Satz; daran angeschlossen die Bindewörter mit dazugehöriger Interpunktion. Wiederholung und Erweiterung des früher von den Wortarten Gelernten. Alle 14 Tage Aufsatz, wöchentlich 1 Abschrift, 1 grammatische Arbeit und ein Diktat; statt des letzteren zweimal im Vierteljahr eine freie Übung.

3. Französisch. Der Unterricht wurde, soweit es irgend möglich war, in französischer Sprache erteilt. An die Lesestücke wurden die Sprechübungen angeschlossen, aus ihnen auch die grammatischen Ergebnisse — Formenlehre der Hilfszeitwörter avoir und être, der Pronomen, der Zahlwörter, der Adverbien, Präsens und Imperfektum der Verben auf er — abgeleitet. 6 Gedichte wurden gelernt und gesungen. Bierbaum 1. Teil, I, II, III, IV, S. 1—15, §§ 1—16. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit (Diktat, grammatische und Aufschreibeübungen).

4. Rechnen. Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren mit gemeinen Brüchen. Zeitrechnung. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

5. Geschichte. Bilder aus der deutschen Geschichte: 1. Die alten Germanen, die Hermannsschlacht. 2. Die Göttersagen der alten Germanen; die Siegfriedsage. 3. Die Hunnen. 4. Klostergründung und Klosterleben; Bonifacius. 5. Karl der Große. 6. Das Leben der Frau in der Karolingischen Zeit. 7. Die Gudrunsfage. 8. Heinrich I. 9. Otto I. 10. Konrad II. und Ernst von Schwaben. 11. Der Papst und die Bischöfe. 12. Heinrich IV. 13. Das Rittertum. 14. Muhamed. 15. Der erste Kreuzzug. 16. Friedrich Barbarossa. 17. Rudolf von Habsburg. 18. Der deutsche Ritterorden. 19. Christoph Kolumbus. 20. Die Erfindung der



Buchdruckerkunst. 21. Luther und die Reformation 22. Aus dem 30jährigen Kriege.

6. Erdkunde. Das Deutsche Reich physisch und politisch mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel.

7. Naturkunde. Innerhalb der Lebensgemeinschaft „der Wald“ Betrachtung und Besprechung der Waldbäume und des Waldbodens. Ausflüge zu den Beobachtungen. Beschreibung der Reptilien, Amphibien und Fische, sowie des menschlichen Körpers.

8. Zeichnen. Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen mit Kohle, Bleistift und Buntstift. Tuschübungen, Wandtafelzeichnen und Gedächtniszeichnen.

9. Handarbeit. Ein Paar Strümpfe wurde gestrickt. Das Ausbessern der Strümpfe und das Anstricken wurde geübt.

10. Singen. Befestigung der Kenntnis der Noten. Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs. Taktbildungen. Intervalle. Üben von Volksliedern und Chorälen.

11. Turnen. Schrittstellungen, Weinkreisen und Hüpfen mit Armtätigkeiten. Weindrehen; Armdrehen. Rumpfbeugen und -drehen in Schrittstellungen. Gangarten wie in Kl. VI, dazu Stütz- und Hüpfen, Hopsengang, Gehen mit Hüpfen. Geräte wie in Kl. VI.

#### **Klasse IV. Einjähriger Kursus. Normalalter 12<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Neiß.**

1. Religion. Die Blüte Israels unter den 3 ersten Königen. Die Teilung des Reiches bis zur babylonischen Gefangenschaft. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Geburt Christi. Preuß-Triebel, Altes Testament Nr. 38—52, Esther und die Wiederholung von der Schöpfungsgeschichte bis Saul. Die Geographie des alten Palästina. Einteilung des Kirchenjahres. Das 3. Hauptstück ohne Luthers Auslegung, dazu 19 Sprüche. Lieder: O Gott, Du frommer Gott. Herr Jesu, Gnadensonne. Gelobet seist Du, Jesus Christ. Befiehl Du Deine Wege.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte aus Rippenberg. Ausgabe B, Teil III, gelesen und besprochen. 12 Gedichte wurden gelernt. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Vervollständigung der Wortlehre. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Wöchentlich

1. Abschrift, 1 grammatische Arbeit und 1 Diktat, zwei bis dreimal im Vierteljahre an Stelle des letzteren eine freie Übung.

3. Französisch. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und ir. Aller, envoyer. Passiv. Reflexive Zeitwörter, Zahlwörter, Partizip, Präsens und Perfekt. Bierbaum II, Lektion 1—26. § 1—24. Konversationsübungen schließen sich an jede Lektion; Hölzels Wandtafeln dienen als Anschauungsmittel. Wöchentlich eine Klassenarbeit und eine häusliche Arbeit; einmal im Monat eine freie Übung.

4. Rechnen. Abschluß der Rechnung mit gemeinen Brüchen und Dezimalbrüchen. Wiederholung der Zeitrechnung. Einfache, umgekehrte und zusammengesetzte Regeldetri. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

5. Geschichte. Sagen und Bilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung von Ostpreußen. 1. Die alten Preußen. 2. Adalbert, der Apostel der Deutschen. 3. Einzelne Erzählungen von dem Kampf der heidnischen Preußen gegen den Orden. 4. Der Orden im Besitz Preußens. Der Untergang des Ordens in Preußen. 6. Die Bedeutung des Ordens für Preußen. 7. Albrecht von Brandenburg als Herzog. 8. Erzählungen aus der brandenburgischen Geschichte vor der Zeit der Hohenzollern. 9. Brandenburg unter den Kurfürsten aus dem Hause der Hohenzollern. 10. Der Große Kurfürst. 11. Friedrich I. 12. Friedrich Wilhelm I. 13. Friedrich der Große. 14. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise. 15. Wilhelm I. Kaiser Friedrich III. 16. Kaiser Wilhelm II.

6. Erdkunde. Die außerdeutschen Länder Europas. Die Länder um das Mittelmeer. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel.

7. Naturkunde. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Wiese und Feld“ Betrachtung und Beschreibung verschiedener Pflanzen, Zusammenstellung nach natürlichen Familien mit besonderer Hervorhebung der einheimischen Giftpflanzen. Beschreibung der beobachteten Säugetiere und Vögel. Vollständige Übersicht über das gesamte Tierreich mit Hinzufügung der verwandten ausländischen Arten. Betrachtung verschiedener Mineralien und ihre Verarbeitung.

8. Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen (schwierigere Formen), Tuschkübungen nach gepreßten Blättern, Schmetterlingen und Gebrauchsgegenständen. Gedächtniszeichnen.

9. Handarbeit. Der Kreuzstich am Reichtuch, die verschiedenen Näfte am Nähtuch wurden erlernt und geübt.

10. Singen. Fortgesetzte Übungen im Treppen und Singen nach Nierenbergers Notentafeln. Der Bau der Durtonleiter und des Dreiklangs. Sämtliche Durtonleitern wurden geschrieben und gesungen. Einführung in den 2 stimmigen Gesang. Es wurden 15 Choräle und 20 Volkslieder geübt, außerdem Weihnachtslieder und Festgesänge zu den patriotischen Festtagen.

11. Turnen. Kopf-, Kumpf-, Arm- und Beinbewegungen, auch bei Stand und auf einem Bein. Gangarten im Wechsel mit Freiübungen. Reihungen im Umzug. Schwenkungen um die Mitte. Mühle und Rad. Geräte wie Klasse V, neu: Sturmloch und Barren. Reigen. Turnspiele.

### **Klasse III. Einjähriger Kursus. Normalalter: 15<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Koesling.**

1. Religion. Das 2. Hauptstück eingehend besprochen, 16 Sprüche nach dem Lernstoff dazu gelernt. Die Bergpredigt, Matthäus 5, 6 und 7. Ordnung des Gottesdienstes. Lieder: Aus tiefer Not. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Wie soll ich dich empfangen. Jesus lebt, mit ihm auch ich. O Haupt voll Blut und Wunden.

2. Deutsch. Nach Rippenberg, Neue Ausgabe B, Teil IV, wurden gelesen und erläutert: Deutsche Heldensagen (Nibelungenlied und Gudrun), Gedichte Uhlands und der Freiheitskämpfer, Stücke aus der deutschen Kulturgeschichte. 16 Gedichte wurden gelernt. Kurze Mitteilungen über die Dichter. Einiges aus der Metrik. Wiederholung und Vervollständigung des grammatischen Pensums der früheren Klassen. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Ab und zu ein Diktat, alle drei Wochen ein Aufsatz. Aufsätze: 1. Unser Garten im Frühling. 2. Sangeslust ist Sangeslohn. 3. Siegfrieds Tod (Klassenarbeit.) 4. Die Verwendung des Holzes. 5. Der Nestbau der Vögel. 6. Lebensgeschichte der alten Waschfrau (Klassenarbeit). 7. Kriemhild und Gudrun. 8. Wer schnell gibt, gibt doppelt. 9. Ernst Moritz Arndt (Klassenarbeit). 10. Wie sorgt die Natur für die Tiere im Winter? 11. Mädchen-erziehung und Frauenbildung im Mittelalter (Klassenarbeit). 12. Der

Schauplatz in Uhlands „Des Sängers Fluch“. 13. Wozu dient das Glas?

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Aus der Formenlehre: unregelmäßige Verben auf *ir* und *re*, intransitive Verben, Pluralbildung der Substantive. Veränderung der Adjektive. Aus der Satzlehre: Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts. Futurum und Konditionalis, Übereinstimmung des Partizip Perfekt als Wiederholung, Fragekonstruktion, Zahlwort, Präpositionen. Bierbaum III, Lektion 1—16, §§ 1 bis 15, 25, 27, 28, 30, 32, 33, 35, 47, 51, 52, 53, 54, 59. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Übersetzung, Diktat, Stilübungen). Keine gesonderte Lektürestunde. Gedichte: Arnault: *La Feuille*; La Fontaine: *Le Rat de ville et le rat des champs*; La Fontaine: *Le Corbeau et le renard*; Musset: *Dieu*. Biographische Mitteilung über La Fontaine.

4. Englisch. Lautlehre im Anschluß an Lese- und Sprechübungen. Konjugation der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter (ohne Passiv), Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung, Fürwörter. Bierbaum I, Teil II, III, Lektion 1—12, §§ 1—12, 15—29. Gelernt: *School is over*. Stodart, *Work and Play*. Chambers, *Little White Lily*; The Lark. Moore, *The Last Rose of Summer*; *Those Evening Bells*. Hemans, *The Child's first Grief*. Wöchentlich eine Klassenarbeit (Diktat, Übersetzungs- und Aufschreibebübungen) und eine häusliche (Abschrift, Übersetzung, Stilübung).

5. Rechnen. Wiederholung der zusammengesetzten Regeldeziehung. Zinsrechnungen aller 4 Arten. Die Prozentrechnung bei Gewinn, Verlust, Brutto, Netto, Tara, Rabattbestimmungen. Wöchentlich 2 häusliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

6. Geschichte. Die Geschichte des griechischen und römischen Altertums und der Germanen bis zur Völkerwanderung.

7. Erdkunde. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Beziehungen zu Deutschland.

8. Naturkunde. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. In- und ausländische Kulturpflanzen. Die Farne, Moose und Pilze. Bau des menschlichen Körpers und Pflege der einzelnen Organe, Nahrungsmittel, Kleidung, Wohnung, Tätigkeit.

9. Zeichnen. Gebrauchsgegenstände, gezeichnet mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Körperzeichnen. Tapetenmuster.

10. Handarbeit. Das Nähtuch wurde beendet. An einem Stopfstuche wurden 4 Stopfen angefertigt, und zwar Leinenstopfen, Körperstopfen und zwei andere in einfachen Mustern. Die Strickstopfe wurde besonders und an Strümpfen geübt. Wiederholung des Strickens.

11. Singen. Siehe Klasse IV.

12. Turnen. Frei- und Ordnungsübungen. Gangarten im Wechsel und in Verbindung mit Frei- und Ordnungsübungen. Schwierigere Übungen an allen Geräten.

## **Klasse II. Einjähriger Kursus. Normalalter 14<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Fräulein Gerchel.**

1. Religion. Nach einer Einführung in die heilige Schrift wurden ausgewählte Psalmen und Stücke aus den Propheten und dem Buche Hiob gelesen, sodann das Evangelium Lucä vollständig. Das dritte Hauptstück wurde eingehend behandelt, das vierte und fünfte kürzer. Lebensbild Luthers mit besonderer Berücksichtigung seiner religiösen Entwicklung und seiner Bedeutung für die evangelische Kirche. Einiges aus der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Gelernt: 10 Sprüche. Psalm 1, 23, 90 (zum Teil), 103, 121. Ein' feste Burg ist unser Gott. Jesus, meine Zuversicht. O heiliger Geist, kehre bei uns ein. Wachtet auf, ruft uns die Stimme. Ich bin getauft auf deinen Namen, B. 1 und 4. Schmücke dich; o liebe Seele, B. 9.

2. Deutsch. Die Odyssee in der Schulausgabe von Hubatsch, das Lied von der Glocke und Schillersche Balladen, die Jungfrau von Orleans wurden gelesen und erläutert. Zur Privatlektüre diente Wilhelm Tell mit Besprechung in der Schule. 8 Gedichte und ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans wurden gelernt. Die früheren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Chamisso, Geibel wurden wiederholt und erweitert, ebenso die metrischen und poetischen Belehrungen. Wiederholung und Ergänzung der Satzlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Die Pflanzenwelt in den verschiedenen Jahreszeiten. 2. Wer den Kern haben will, muß die Nuß knacken. 3. Wie schildert uns Homer die griechischen Götter im ersten Gesange der Odyssee? (Al.-N.) 4. Warum halten wir

uns so gern im Walde auf? 5. Die Verdienste Heinrichs I. um das Deutsche Reich. (Kl.=A.) 6. Gedankengang in Schillers Ballade: „Der Taucher“. 7. Wie wird eine Glocke gegossen? 8. Das Flachland und das Gebirgsland. 9. Ein postfertiger Brief. (Thema nach freier Wahl.) (Kl.=A.) 10. Johanna d'Arc in Dom Remi. 11. Auftreten und Behandlung des Sängers in den Balladen: „Der Sänger“, „Der Graf von Habsburg“ und „Des Sängers Fluch“. 12. Land und Leute in der ersten Szene von „Wilhelm Tell.“ (Kl.=A.) 13. Blinder Eifer schadet nur. (Chrie.)

3. Französisch. Grammatik: Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf *re* und *oir*. Unpersönliche Verben. Aus der Satzlehre: Teilungsartikel. Adverbien. Fürwörter. Bierbaum III, Lektion 16—26, §§ 15—24, 26, 46, 49, 50, 52—58. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Lectures françaises der Grammatik. Recueil de Contes et Récits pour la Jeunesse. 1. Teil. Souvestre: Au Coin du Feu. Gelernt: La Fontaine: La Laitière et le pot au lait; Hugo: La Tombe et la rose; Chateaubriand: Jeune Fille et jeune fleur; Béranger: Les Hirondelles. Biographische Mitteilungen über die Dichter.

4. Englisch. Grammatik: Die Formenlehre wurde beendet, die Syntax des Geschlechtsworts und Hauptworts behandelt. Bierbaum I, L. 13—21, II, L. 1—4. Lektüre im zweiten Halbjahr in besonderen Stunden aus Bierbaum. Gelernt: Thomas Moore, All that's brights, must fade. Longfellow, The rainy Day. Burns, My Heart's in the Highlands. Hood, I remember. Tennyson, Cradle Song. Hemans, The Graves of a Household. Schriftliche Arbeiten wurden wöchentlich angefertigt.

5. Rechnen. Diskontrechnung, Gesellschaftsrechnung, Wiederholung der Bruchrechnung. Raumlehre: Geometrische Vorbegriffe; Berechnung einiger Parallelogramme und des Dreiecks nach den einfachsten Regeln. Wöchentlich 2 Arbeiten. Klassenarbeiten.

6. Geschichte. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Entwicklung und Anknüpfung der bedeutendsten Vorgänge aus der französischen und englischen Geschichte dieser Zeit.

7. Erdkunde. Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Wiederholung und Erweiterung der

Grundlehren der mathematischen Geographie. Hinweis auf die physischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche, welche durch die astronomischen Verhältnisse bedingt werden. Heimatkunde.

8. Physik und Chemie. Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie. Die allgemeine Anziehungskraft in ihren verschiedenen Erscheinungen. Ruhe und Bewegung fester Körper. Die Wärme. Der Magnetismus. Die Reibungselektrizität.

9. Zeichnen. Zeichnen mit Pastellstiften und Malen nach Gegenständen, Tapetenmustern, Rasteln, Schmetterlingen, Blumen, Früchten. Zeichnen nach Gypsmodellen.

10. Handarbeit. Nähen eines Frauenhemdes.

11. Singen. Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes. Bildung der Molltonleiter aus der gleichnamigen Durtonleiter. Übungen im Treffen der Intervalle nach dem Gehör und nach Notentafeln von Möbius. Die Liturgie wurde geübt, 15 neue Choräle und 10 zweistimmige Volkslieder. Zu den patriotischen Festtagen wurden größere Festgesänge eingeübt. Neben dem Chorgesang wurde Gruppen- und Einzelgesang gepflegt.

12. Turnen. Frei- und Ordnungsübungen. Gangarten im Wechsel und in Verbindung mit Frei- und Ordnungsübungen. Schwierigere Übungen an allen Geräten.

### **Klasse I B. Einjähriger Kursus. Normalalter: 15<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.**

1. Religion. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus den Briefen des Neuen Testaments, ferner der Brief an die Philipper und die Apostelgeschichte vollständig. Im Anschluß daran Bilder aus der Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der inneren Mission. Wiederholung der 5 Hauptstücke, sowie früher gelernter Lieder und Sprüche.

2. Deutsch. A. Literatur: Lebensbilder von Lessing, Goethe, Schiller, mit zahlreichen Proben aus den Werken. Gedichte von Goethe, Schiller, Schenkendorf, Körner, Rückert, Freiligrath, außerdem Maria Stuart III, 1 und 4 wurden gelernt.

B. Lektüre: Maria Stuart. — Hermann und Dorothea. — Minna von Barnhelm. — Ernst, Herzog von Schwaben. Übungen im freien Vortrage im Anschlusse an die Lektüre.

C. Aufsätze: 1. Reichtum ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. 2. Die Schönheiten in Ulands Ernst, Herzog von Schwaben. 3. Eine Naturschilderung (nach freier Wahl). 4. Das elektrische Licht (Nl. N.) 5. Drei Briefe (Inhalt im Umriss gegeben). 6. Was erfahren wir über Maria Stuart in dem ersten Aufzuge von Schillers Drama? 7. Morgenstunde hat Gold im Munde. 8. Welche Eigenschaften und Güter schätzen die Volksmärchen? 9. Lob der Pausen (Ein Gespräch). 10. Thema nach freier Wahl.

3. Französisch. A. Lektüre: Bierbaum: ausgewählte Stücke aus Lectures françaises. Racine: Esther. Molière: Le Bourgeois Gentilhomme. Gelernt: Hugo: La Grand' mère; Béranger: Les Adieux de Marie Stuart. Lamartine: L'Automne.

B. Grammatik. Gebrauch des Konjunktivs, des Infinitivs, der Partizipien, des Artikels. Wöchentliche schriftliche Übungen, teils häusliche, teils Klassenarbeiten, darunter folgende freie Arbeiten: 1. La vie de Victor Hugo. 2. Une promenade à travers l'exposition. 3. Le chant du coq. 4. La première croisade. 5. Les masques. 6. Analyse d'Esther. 7. La vie de Molière. 8. L'anneau de Polycrate.

4. Englisch. A. Lektüre: Bierbaum, London, England and English Life; Longfellow, Evangeline; Shakespeare, The Merchant of Venice. Gelernt: Moore, Thou art, o God. Longfellow, The Reaper and the Flowers. Hemans, The Better Land. Burns, Lament of Mary, Queen of Scots. Hood, The Song of the Shirt. Byron, Jephtha's Daughter. Biographien der Dichter.

B. Grammatik: Syntax des Adjektivs, Adverbs, der Pronomen. Unregelmäßige Verben. Bierbaum II, S. 5—12. Stägige häusliche schriftliche Arbeiten, darunter 4 Aufsätze: 1. A rainy Day. 2. What does History say about Tilsit? 3. Evangelines story. 4. A Stitch in time saves nine.

5. a) Rechnen. Zinsezins-, Waren-, Diskont- und Prozentrechnung, ferner Mischungsrechnung und Wiederholung der Zins- und Gesellschaftsrechnung.

b) Raumlehre. Inhaltsrechnung gradliniger Figuren und des Kreises. Betrachtung und Inhaltsberechnung einiger einfacher Körper. — 6. Geschichte. Geschichte der neuen Zeit vom Westfälischen Frieden an mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte.



7. Erdkunde. Physische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhange mit der vaterländischen Geschichte der neuesten Zeit. — Die Kolonien.

8. Physik. Die Zusammenhangskraft, Anhangskraft und Schwerkraft. Schwerpunkt. Die Arten des Gleichgewichts. Die einfachen Maschinen. Beharrungsvermögen. Reibung. Fall- und Pendelgesetze. — Die wesentlichsten Eigentümlichkeiten der Flüssigkeiten. Seitendruck, Auftrieb, spezifisches Gewicht. Haarröhrenanziehung. — Eigenschaften luftförmiger Körper. Luftpumpe, Luftdruck. Stech- und Saugheber. Die Pumpen und die Feuerspritze. Barometer. — Wiederholung der Wärmelehre.

9. Zeichnen. Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, lebenden Pflanzen, Vögeln, Muscheln, Schmetterlingen.

10. Handarbeit. Das Sticken wurde an einem Sticktuche geübt; verschiedenartige Weißstickereien wurden angefertigt.

11. Singen. Siehe Klasse II.

12. Turnen. Siehe Klasse II.

### **Klasse IA. Einjähriger Kursus. Normalalter: 16<sup>tes</sup> Jahr.**

**Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.**

1. Religion. A. Bibellesen. Altes Testament: Nach Wiederholung des in Klasse II durchgenommenen Stoffes wurde derselbe erweitert durch Stücke aus Esra und Nehemia, Jeremias, Hesekiel, Daniel, Joel, Jonas. Geschichte des Volkes Israel von der babylonischen Gefangenschaft bis 70 n. Chr. Neues Testament: Lektüre des Evangeliums Johannis.

B. Besprechung wichtiger religiöser Fragen der Gegenwart:

1. Der persönliche Gott. 2. Naturwissenschaft und biblischer Schöpfungsbericht. 3. Wunder, Offenbarung, Gebetserhörnung. 4. Das Leben nach dem Tode.

C. Blick in die Geschichte und auf den gegenwärtigen Stand der äußeren Mission.

2. Deutsch. Übersicht über die deutsche Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart als Ergänzung des Pensums von IB. Dazu wurden sehr zahlreiche Gedichte und Proben aus größeren prosaischen und poetischen Werken gelesen, Gedichte von Waltherr von der Vogelweide, Klopstock, Schiller, Körner, Schenkendorf, Uhland — auch Stücke aus Wallenstein und Iphigenie —

wurden gelernt. Lektüre größerer Werke: Schiller, Die Wallenstein-Trilogie; Goethe, Iphigenie; Kleist, Prinz Friedrich von Homburg; Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben; Privatlektüre von Wieland, Oberon; Herder, Der Cid; Voß, Luise.

Aufsätze: 1. Schillers Bild in Goethes Epilog zur Glocke. 2. Welches sind die Schönheiten in Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben? 3. Eine Naturschilderung (nach freier Wahl). 4. Das elektrische Licht (Kl.-A.) 5. In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne. 6. Was führte zu Wallensteins Größe, was zu seinem Sturze? 7. Geld und Eisen. 8. Worin liegt der Reiz der Volksmärchen? 9. Was macht uns die Heimat so lieb? (Kl.-A.) 10. Thema nach freier Wahl. — Außerdem wurden Übungen im freien Vortrage veranstaltet.

3. Französisch. A. Literatur: Coup d'oeil sur l'histoire de la littérature française. B. Lektüre: Corneille, Le Cid. Molière, Les Femmes savantes; Les Précieuses ridicules. Delavigne, Louis XI. Hugo, Hernani. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Gelernt: Chénier, La jeune Captive. Chateaubriand, Romance. Lamartine, L'Automne. Wiederholung früher gelernter Gedichte. Übungen im freien Vortrage, 3. T. im Anschlusse an die Lektüre. — C. Grammatik: Systematische Wiederholung der Lautlehre, der Formenlehre; Wiederholung einzelner Kapitel aus der Satzlehre Schriftliche Arbeiten wurden wöchentlich 3. T. in der Klasse gefertigt, darunter folgende freie Arbeiten: 1. Ne remets jamais au lendemain ce que tu peux faire le jour même. 2. Résumé du 3<sup>e</sup> acte de Louis XI. par C. Delavigne. 3. Pourquoi j'aime le Dimanche. 4. Coup d'oeil sur les écrivains du XVII<sup>e</sup> siècle. 5. Lettre. 6. Analyse du Cid. 7. Une journée au château impérial à Berlin. 8. Quels sont les faits antérieurs à l'action principale dans la comédie de Mlle de la Seiglière?

4. Englisch. A. Literatur: Kurzer Überblick über die Geschichte der englischen Literatur. — B. Lektüre: Bulwer, The Last Days of Pompeii (im Auszuge). Sheridan, The Rivals (im Auszuge). Moore, Paradise and the Peri. Byron, The Prisoner of Chillon; Mozepa. Longfellow, Evangeline. Tennyson, Enoch Arden. Shakespeare, The Merchant of Venice. Außerdem wurden kleinere Gedichte gelesen und 6 Gedichte gelernt, früher gelernte Gedichte wiederholt. — C. Grammatik: Syntax: Infinitiv, Akkusativ

mit dem Infinitiv, Partizipien und Gerundium, Konjunktiv. Konjunktionen. Gebrauch der Zeiten. Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter. Wöchentliche häusliche schriftliche Arbeiten, darunter 11 freie Arbeiten. — Klassenarbeiten.

5a. Rechnen. Aufgaben über Arbeiter- und Lebensversicherung. Mischungs- und Terminrechnung. Das Ausziehen der Quadratwurzel. Wiederholungen aus allen bürgerlichen Rechnungsarten.

b. Raumlehre. Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Der pythagoräische Lehrsatz nebst Anwendung desselben.

6. Geschichte. Wiederholung der Geschichte der Griechen und Römer. Wiederholung des 19. Jahrhunderts.

7. Kunstgeschichte. Betrachtungen wichtigster Erscheinungen aus der Kunst des Altertums, der altchristlichen, romanischen, gotischen Kunst, der Zeit der Frührenaissance. Die Weiterführung des Stoffes geschah in den Vorträgen des Herrn Professor Haendke aus Königsberg.

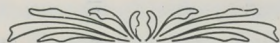
8. Erdkunde. Die außereuropäischen Erdteile unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Kolonien und der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Gegenwart. Wiederholung aus dem Pensum früherer Klassen, namentlich der mathematischen Erdkunde.

9. Physik. Erregung, Fortpflanzung und Zurückwerfung des Schalles. Ton, Tonhöhe. Musikalische Instrumente. Klangfarbe. Bau und Pflege des menschlichen Ohres und Kehlkopfes. — Fortpflanzung des Lichtes. Photometrie. Zurückwerfung und Brechung des Lichtes. Optische Instrumente. Zerlegung des Lichtes. Spektralanalyse. Bau und Pflege des Auges. — Wiederholungen aus den Gesamtgebieten der Physik und der Chemie unter Hervorhebung des für den Haushalt Wichtigen.

10. Zeichnen. Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, Blumen, Vögeln, Schmetterlingen. Pastellstiftzeichnungen nach Kacheln, Gefäßen und Vögeln.

11. Singen. Siehe Klasse II.

12. Turnen. Siehe Klasse II.



## 4. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

	K l a s s e									
	IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	IB.	IA.
1. Preis- und Schulbuch	1,95	—	—	1	1	1	1	1	1	1
2. Reicher Satzesinnus von Preis	0,20	—	—	1	1	1	1	1	1	—
3. 2te Bibel	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Evangelisches Schulgelehrbuch	0,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Reineke, Schreiblehrbuch, Ausgabe A	0,55	I	—	1	1	1	1	1	1	1
6. Rippenberg, B. Schreibbuch	—	—	I 1,50	II 2,50	—	—	—	—	—	—
7. Rippenberg, Gedichte	1,00	—	—	II 2,50	—	—	—	—	—	—
8. Rippenberg, Handbuch d. deutsch. Literatur	2,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Tertiusgaben deutscher Klaffiker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Tertiusgaben, Lehrbuch der französischen Sprache, befristete Ausgabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Meibaum, Ergänzungsgrammatik	1,60	—	—	I 1,40	I+II 1,40	II	III 2,75	III 2,75	III 2,75	—
12. Schulausgaben franz. Klaffiker nach Musmahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Doehler, Abriss der französi. Literatur	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Meibaum, Lehrbuch der englischen Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Schulausgaben engl. Klaffiker nach Musmahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Doehler, Abriss der engl. Literatur	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Reineke, Schreiblehrbuch der Nebelgeschichte mit Anhang	3,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Andra-Gröth, Ausgabe A, Ergänzungen a. b. befrist. Geschichte (ohne Sagen)	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Schöberr, Mithenmorgänge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Preis und Gedort, Erdbezeichnung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Preis und Miete, Schulatlas	1,40	—	—	—	I 0,60	—	—	—	—	—
22. Richter, Stern und Gange, Atlas	5,75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Richter und Wolff, Methodenlehre, Ausgabe D	—	I—, 15	II—, 15	III—, 25	III IV a—, 25	IV V a—, 25	V VI a—, 25	VI VII a—, 25	VII 0,80	VII 0,80
24. Preis, Leitfaden f. d. Unterr. in Physik u. Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Marx, Schreibbuch	—	—	—	—	I 0,75	—	—	—	—	—
26. Pfanda, Schreibbuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Ringer, Schreiblehrbuch	0,12	—	—	—	I 0,75	—	—	—	—	—
28. Albertis, Schreiblehrbuch	0,15	I/II	III/IV	V+VI	VII+VIII	VII+VIII	—	—	—	—

## 5. Verlauf des Schuljahres.

(Vom 1. März 1905 bis zum 1. März 1906.)

Das Schuljahr 1904/05 wurde am 12. April mit Andacht, Verkündigung der Versehung und Entlassung der Schülerinnen von IA geschlossen; es waren (in alphabetischer Reihenfolge): Elsa Demant, Hedwig Fritsch, Rosa Klein, Magdalene Mojean, Gertrud Neubekul, Lydia Stark, Else Untermann, Ella Ziehr. Die 9. Schülerin von IA, Helene Juschka, wollte noch ein Jahr als Hospitantin an dem deutschen und dem fremdsprachlichen Unterricht ihrer Klasse teilnehmen.

Das Ergebnis der Versehungen war folgendes:

versehrt von IX	nach VIII	: 13	Schülerinnen	(mit Note 1 zurückgebl. 0)
=	= VIII	= VII	: 17	= (= = 0 = 1)
=	= VII	= VI	: 18	= (= = 2 = 0)
=	= VI	= V	: 24	= (= = 0 = 2)
=	= V	= IV	: 28	= (= = 0 = 0)
=	= IV	= III	: 31	= (= = 0 = 2)
=	= III	= II	: 34	= (= = 6 = 6)
=	= II	= IB	: 23	= (= = 2 = 0)
=	= IB	= IA	: 13	= (= = 0 = 1)

Das neue Schuljahr begann Donnerstag, den 27. April. — Bald nach dem Anfange galt es, am 9. Mai, als am 100jährigen Geburtstag Schillers, ein großes, schönes Fest zu feiern, und in gewissem Sinne war damit die Eigenart dieses Schuljahres, eines Jahres der Feste, bezeichnet.

Die Ordnung der Schillerfeier war folgende:

1. Sei Lob und Ehr', Nr. 1 und 2, nach dem Gebet 3.
2. Gebet.
3. Deklamation: Goethes Epilog zu Schillers Glocke.
4. Festrede: Schiller unser Erzieher.
5. Das Lied von der Glocke. In Musik gesetzt für dreistimmigen Chor, Soli und Deklamation mit Klavierbegleitung von Brode.

Als besonderes Erinnerungszeichen hatte die Vorsteherin die Ordnung der Feier auf Bogen mit dem Bilde des Dichters drucken lassen, die den Lehrerinnen und den Schülerinnen der Klassen IA,

IB, II u. III übergeben wurden. — Eine große Menge Angehöriger der Schülerinnen hatte sich eingefunden und freute sich an dem schönen Verlaufe der Feier.

In gewissem Umfange konnten die Wochen der Gewerbe-Ausstellung auch für die Schule wichtig genannt werden, denn sie wurden von einem großen Teile der Schülerinnen nur zu sehr als Festwochen angesehen, in denen die Arbeit ein wenig vernachlässigt wurde. Aus Rücksicht auf diese mannigfachen Zerstreuungen wurde in diesem Sommer auch von der Veranstaltung eines größeren Ausfluges abgesehen, zeigten doch schon die Spielstunden eine schwächere Beteiligung als sonst. — Beim Sedanfeste sprach Fräulein Gräter über „Die Entwicklung des nationalen Bewußtseins“ und an des Kaisers Geburtstag Fräulein Reiß über „Der Kaiser in seinem täglichen Leben“. Gesänge und Deklamationen, am 27. 1. auch ein kleines Festspiel, verschönten beide Male die Feier. — Eine besonders festliche Ausgestaltung wurde der Feier des Silberhochzeitstages des Kaiserpaares zu teil. Die Feier fand nach folgender Ordnung statt:

1. Vater, kröne du mit Segen Nr. 1 und 2, dann 6.
2. Gebet.
3. Ich harrete des Herrn, für zweistimmigen Chor.
4. Deklamation: Zum 27. Februar.
5. Tag des Jubels, für zweistimmigen Chor von Nachts.
6. Festrede. Fräulein Gerchel.
7. Hohenzollernlied, für zweistimmigen Chor von Kriegskotten.
8. Silberzweige. Festspiel von Koulou.

An der Sammlung der höheren Mädchenschulen Deutschlands, zu der die Schülerinnen von der Klasse IB der Städtischen Höheren Mädchenschule in Wiesbaden aufgefordert waren, hatten sie sich mit 144,50 M. beteiligt.

Endlich wird das Schuljahr auch durch ein Fest, die Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt, abgeschlossen werden. —

In der Arbeit des Jahres trat eine gewisse Erweiterung des Pensums ein durch den Zirkel für Latein, der als Privatunterricht in den Nachmittagsstunden unmittelbar nach der Schillerfeier seinen Anfang nahm, und der auch im nächsten Jahre fortgeführt werden wird. Es wird dann in derselben Weise als Privat-zirkel mathematischer Unterricht für die Lateinschülerinnen eingerichtet werden,

und es werden auf diese Art schon vor Einführung der ministeriellen Reform diese Mädchen den Stoff des ersten Jahres der Gymnasialkurse in der Schule — und das bedeutet für unsere Stadt zugleich: im Elternhause — erledigen können.

Eine andere Veränderung in dem Unterricht wurde dadurch herbeigeführt, daß Fräulein Klara Hoffmann mit dem Schlusse des Sommerhalbjahres wegen Verlegung ihres Wohnsitzes nach Dresden aus dem Kollegium ausschied. Fräulein Hoffmann hatte seit dem Jahre 1883 den Gesangunterricht an der Anstalt erteilt und hatte es in immer steigendem Maße verstanden, den modernen Anforderungen an theoretische Ausbildung und an Stimmenbildung der Schülerinnen zu entsprechen. Sie war auch zu immer erfolgreicherer Handhabung der Disziplin gelangt und hatte so als schönes Ergebnis des gediegenen Unterrichts die in der Geschichte der Schule erwähnten Aufführungen größerer Werke zustande bringen können. Der feierliche Abschied fand am Schulschlusse mit einer Ansprache der Vorsteherin und Überreichung von Geschenken statt, und am Abend versammelte sich noch der Kreis der jetzigen und früheren Kolleginnen bei einem Festessen um die Scheidende.

Den Gesangunterricht übernahm mit dem Beginn des Winterhalbjahres Fräulein Luise Linke, und für 6 Stunden Englisch und Heimatkunde trat Fräulein Helene Augar, eine ehemalige Schülerin der Anstalt, ein, wurde aber leider durch ein heftiges Herzleiden gezwungen, schon Anfang Dezember diesen Unterricht aufzugeben. Nach Neujahr trat dann Fräulein Frieda Kirst, ebenfalls Schülerin der Höheren Privat-Mädchenschule, in das Kollegium ein.

Zu verschiedenen Malen waren Vertretungen nötig, weil Lehrerinnen zu solchen Veranstaltungen einberufen waren, die der Förderung des Unterrichts dienten. Vom 2. bis 8. August nahm Fräulein Müller an dem Kursus für Jugendspiele in Königsberg teil, vom 23. bis zum 26. Januar Fräulein Kischke an den Übungen und Vorträgen zur Einführung in die neue Methode des Zeichenunterrichts, und in derselben Zeit war die Unterzeichnete zu der am 23. und 24. Januar im Kultusministerium abgehaltenen Konferenz zur Reform der höheren Mädchenschule in Berlin anwesend. In diesen Fällen sowie bei den durch Krankheit veranlaßten

Versäumnissen übernahm das Kollegium aufs bereitwilligste die Vertretung.

Im übrigen ist von dem Verlaufe des Schuljahres nicht viel zu sagen. Am 12. Mai fand die Impfung, am 19. Mai die Nachschau der Geimpften durch Herrn Dr. Cahanowig, am 13. September die Untersuchung der Augen auf Granulose durch Herrn Dr. Jordan statt, bei welcher 5 Schülerinnen leicht augenkrank befunden wurden. — Die Spielstunden fanden bei der günstigen Witterung des letzten Frühjahrs vom Mai an statt, wurden aber durch die große Hitze in der zweiten Hälfte des Juni unterbrochen, wegen welcher auch 9 Vormittagsstunden ausfallen mußten. — Am 10. November erhielten zwei Schülerinnen von IA, Erna Ahmann und Christa v. Platen, die vom Schillerkomitee gestifteten Prämien. — Die Weihnachtsbescherung bei armen Familien fand in gewohnter Weise statt. — Der Besuchstag für Eltern fiel in diesem Jahre aus, weil die bevorstehende Feier des 50jährigen Jubiläums eine andere Gelegenheit zum Besuche der Schule geben wird.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war in diesem Jahre nicht so günstig wie sonst; namentlich veranlaßten die Erkrankungen an Masern, da sie später als in andern Jahren und deshalb nicht zum größten Teil in die Sommerferien fielen, mehrfach längere Versäumnisse. Vor allem aber haben wir den Tod eines Kindes zu beklagen: Am 23. Februar starb Frieda Biehr nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden. Sie war eine liebe, sehr begabte und hoffnungserweckende Schülerin der Klasse VII, und bei den kleinen Klassengenossinnen, sowie bei den Lehrerinnen ist die Trauer um die Frühverewigte und die Teilnahme mit den Eltern und Geschwistern sehr groß. Am 28. wurde sie im Beisein ihrer Klasse und aller Lehrerinnen zur Ruhe gebettet.

Im Lehrerkollegium kamen, abgesehen von den oben verzeichneten, nur geringe Versäumnisse wegen leichter Erkrankungen und Privatangelegenheiten vor; einzig bei Fräulein Fritze erreichte die Zahl der versäumten Stunden 31. In den andern Fällen, bei den Damen Lincke, Tolckmitt, Müller, Boehlmann und den Herren Federmann und Fritsch betrug sie nur 1—3, da mehrfach durch Umlegung von Stunden Versäumnisse vermieden werden konnten.



Die 15 Konferenzen des Schuljahres beschäftigten sich mit der Besprechung der Schülerinnen in Bezug auf Betragen und Leistungen, und mit Beratung über Änderungen in bestehenden Einrichtungen. Für die Eltern am wichtigsten ist der Beschluß, nach welchem die schriftlichen Tadel in verschlossenen Briefen durch die Post übermittelt werden, die Sittenhefte daher in Wegfall kommen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres verlassen die Schülerinnen von IA nach Beendigung des 10jährigen Kursus die Schule; ihre Namen sind: Erna Aßmann, Margarete Barkowsky, Lisbeth Dangel, Helene Fuschka, Charlotte von Mark, Erika Marcus, Elma Milkutat, Edith Minzloff, Karola Niedersträßer, Christa von Platen, Margarete Schlagowsky, Villy Timmler.

So schließt das fünfzigste Jahr seit Begründung der Höheren Privat-Mädchenschule. Möge nun die Feier, die bei dieser Gelegenheit geplant ist, einen guten Verlauf nehmen und eine glückliche Vorbedeutung sein für den Eintritt in das zweite Halbjahrhundert!



## 6. Statistische Mitteilungen.

Zahl-, Alters-, Religions- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen im Schuljahre 1905/1906.

		Unter- stufe			Mittel- stufe			Oberstufe			Summe Σ	
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I B		I A
1.	Bestand am 1. März 1905	13	18	18	26	28	34	40	23	14	9	223
2.	Abgang bis Ostern . . .	—	1	—	1	—	1	4	1	1	8	17
3.	Zugang durch Versetzung	—	13	16	18	24	28	31	31	22	13	196
4.	Zurückgeblieben . . . . .	—	1	—	1	—	2	5	—	—	1	10
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . . . .	8	—	8	3	9	3	3	—	1	—	35
6.	Bestand am 1. Mai 1905.	8	14	24	22	33	33	39	31	23	14	241
7.	Zugang im Sommerhalb- jahre . . . . .	1	—	1	1	1	1	1	—	—	—	6
8.	Abgang im Sommerhalb- jahre . . . . .	—	1	—	1	3	3	4	3	3	2	20
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michaeli . . . . .	—	—	—	3	1	1	1	—	—	—	6
10.	Bestand am 1. November 1905 . . . . .	9	13	25	25	32	32	37	28	20	12	233
11.	Zugang im Winterhalb- jahre . . . . .	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	4
12.	Abgang im Winterhalb- jahre . . . . .	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	4
13.	Bestand am 1. März 1906	9	14	24	25	32	31	37	29	20	12	233
14.	Durchschnittsalter in Jahren u. Monaten	7. 7	8. 1	9. 8	10. 9	11. 10	12. 10	13. 6	15. 2	15. 9	16. 7	
15.	Evangelische . . . . .	8	14	24	25	28	30	35	27	20	10	221
16.	Katholische . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
17.	Dissidenten . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2	5
18.	Israeliten . . . . .	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—	6
19.	Einheimische . . . . .	8	14	17	17	24	24	26	20	14	11	175
20.	Auswärtige . . . . .	1	—	7	8	8	7	11	9	6	1	58

am 1. März 1906

## **Mittheilung.**

---

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 19. April, 9 Uhr. — Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, die keiner Prüfung bedürfen, werde ich Mittwoch, den 4. April, 11—1, und Mittwoch, den 18. April, 9—12, in meinem Amtszimmer bereit sein. Die Prüfung derjenigen Schülerinnen für die Klassen VIII—I, welche nicht Zeugnisse einer Höheren Mädchenschule vorlegen können, findet Mittwoch, den 18. April, 10 Uhr, statt. Die schriftliche Anmeldung dieser Schülerinnen bitte ich bis zum 4. April an mich gelangen zu lassen.

**Tilzt**, im März 1906.

### **Margarete Poehlmann,**

Vorsteherin der Höheren Privat-Mädchenschule.

Sprechstunden an allen

Schultagen 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer.



Ordnung der Feier  
des  
**50jährigen Bestehens**  
der  
Höheren Privat-Mädchenschule.

Montag, den 2. April, 7 Uhr.

**Prolog.**

**Szenen** aus „Turandot“.

Dienstag, den 3. April.

11 Uhr.

**Choral:** „Bis hieher hat mich Gott gebracht“.

Strophe 1 und 2; nach dem Gebet Strophe 3.

**Gebet.** Herr Pfarrer Federmann.

**Cantate** für Frauenchor und Solo von Stange.

**Festrede.** Die Vorsteherin.

**Motette** für dreistimmigen Chor von Wilsing.

3. Uhr.

Festspiel mit Turnreigen.

Spiele und Tanz der Schülerinnen.

8 Uhr.

**Festessen in der Bürgerhalle**

veranstaltet von ehemaligen Schülerinnen.

